Nr. 215.

Die Presse.

34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 13. September 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 12. September. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 12. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im Foureaux- und im Leuze-Walde versuchten die Engländer vergeblich, mit Handgranatenkämpfen Boden zu gewinnen. Das Dorf Ginchy fiel gestern früh in die Hände des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Südlich von Stara Czerwiszcze brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Karpathen wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba Ludowa, an der Cimbroslawa Wk. und am Capul abgeschlagen, im Gegenstoß an der Cimbroslawa Wk. 170 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzten ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort. — An der mazedonischen Front lebhafte Artilleriekämpfe im Wardar-Gebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte am Struma.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Zur Kriegslage.

Schwere Enttäuschungen für unsere Feinde.

Von dem Eingreifen Rumäniens haben sich unsere Feinde offensichtlich große Veränderungen und Verbesserungen ihrer Lage an allen Fronten versprochen. Dieser eine Keil sollte alle anderen treiben. Wenn Rumänen und Russen in den Karpathen und in der Dobrudscha gemeinsam vorgingen, dann würde, so hofften sie, der Durchbruch nach Ungarn und die Niederwerfung Bulgariens augenblicklich ermöglicht werden. Waren so, wie man wähnte, zwei Hauptziele der Vierverbandsstrategie in greifbare Nähe gerückt, dann hofften Rumänen und Russen zugleich ihren Sonderzielen näher zu kommen. Die einen gedachten einen wohlfeilen Spaziergang nach Siebenbürgen unternehmen zu können, die anderen vermeinten leichteres Spiel zu haben für die Erzwingung der Meeresengen Bosporus und Hellespont. Für die Westmächte aber sollte, so träumte man, weitreichende Entlastung herbeigeführt werden, indem unmittelbar die unzulängliche italienisch-serbisch-russisch-englisch-französische Armee des Zauderers und Politikers Sarrail vom toten Gleise nach vorn geschoben wurde, während die große Offensive an der Somme und die eigennützige Kampfhandlung in Tirol und im Küstenlande wirksamere Fernhilfe erzielten. Schließlich sollte Griechenland unter dem Eindrucke großer rumänisch-russischer Siege verwundert und gezwungen werden, mitzugehen im Joche der Entente.

Wahrhaftig größer als die Ziele waren die Hoffnungen. Allein die machtvolle Offensive der Bulgaren, der von der weitschauenden Feldherrnkunst der obersten deutschen Heeresleitung zur rechten Zeit deutsche Truppen zugeteilt worden sind, und der zähe Widerstand, den österreichisch-ungarische, türkische und deutsche Truppen zwischen dem Dnjestr und den Karpathen der neuesten Brussilow-Offensive entgegenstemmten, hat die hochfliegenden Hoffnungen in flügellahme Enttäuschungen verwandelt. In zehn Tagen haben sich die deutsch-bulgarischen Angreifer der Festungen Tutrakan und Silistria bemächtigt, mehr als ein Zehntel des rumänischen Heeres außer Gefecht gesetzt und beherrschen an dem Donauufer eine fünfzig Kilometer breite Strecke, um, wenn es Plan und Absicht ist, von dem höher gelegenen rechten Ufer aus den Übergang in die Walachei zu bewerkstelligen. Zwei Eisenbahnstrahlen, die beide nach der Hauptstadt Bukarest streben, liegen bereits unter dem Feuer der Batterien, die in den beiden eroberten Brückenköpfen aufgefahren sind. Und bei der Wiedergewinnung jenes Landstreifens, den die Rumänen gelegentlich ihres heimtückischen Eingreifens in den zweiten Balkankrieg mit den Beinen erobert haben, sind unter tapferer Mitwirkung türkischer Streitkräfte starke russisch-rumänische Heeresteile wiederholt geschlagen, eine russische Kavalleriebrigade sogar völlig aufgerieben worden. Schneller als der Rausch ist die Ernüchterung über Bukarest gekommen. Alles fühlt, daß die billigen Lorbeeren bei Orsowa, Hermannstadt und Kronstadt vielfach aufgewogen werden durch die Mißerfolge an der Donau und die Bedrohung der Hauptstadt. Wehleidig schreibt der Hauptschreier Take Jonescu in seinem Leibblatte, keine einzige Hauptstadt des Vierverbandes habe so viele Zeppelinschrecken erduldet wie Bukarest. Deutschland betrachte den Rumänen als seinen schlimmsten und hassenswertesten Feind. Wie immer schießt der Gernegroße über das Ziel hinaus. London hat öfter und schwerer unter Zeppelinbomben gelitten. Außerdem ist uns Rumänien weder fürchtens- noch hassenswert. Wir verachten es.

Nicht kleiner als in Rumänien wird die Enttäuschung in England und in Englands Gefolgstaaten sein. Im Westen halten die Heeresgruppen der drei Thronfolger-Generale treue Wacht, und im Osten hat die Armee Bothmer den Nachstoß der Russen auf Bursztyn (an der Gnila Lipa) und ihre Absichten auf Halicz (am Dnjestr) vereitelt, während in den Karpathen die Lage im allgemeinen unverändert blieb. **

Ankunft Enver Paschas im deutschen Hauptquartier.

W. T. B. meldet amtlich:

Der stellvertretende Oberbefehlshaber der kaiserlich ottomanischen Armee und Flotte, Enver Pascha, ist im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Über Enver Pascha heißt es in **Berliner Blättern** u. a.: Als Enver Pascha jetzt die Söhne seiner Heimat begrüßte, traf er sie in Stellungen, die sie bereits tapfer verteidigten oder erobert hatten. Der Kaiser hat ihn im Hauptquartier Ost mit hohen Ehren empfangen und öffentlich die Gefühle kundgegeben, die Deutschland dem energischen, siegreichen, so jung zu Macht und Ruhm gelangten Manne entgegenbringt.

Enver Pascha
à la suite des Gardefüselier-Regiments gestellt.

Generalleutnant Enver Pascha ist durch folgende **Allerhöchste Kabinettsorder** à la suite des Gardefüselier-Regiments gestellt worden:

An den kaiserlich osmanischen Generalleutnant und stellvertretenden Oberbefehlshaber der türkischen Armee Enver Pascha:

Ihre heutige Anwesenheit in Meinem Großen Hauptquartier gibt Mir willkommene Veranlassung, den nahen und innigen Beziehungen, die Sie mit dem deutschen Heere verbinden, dadurch einen besonderen Ausdruck zu geben, daß Ich Sie, den hervorragenden, bewährten, zugänglichen stellvertretenden Oberbefehlshaber der ruhmvollen türkischen Armee, deren mit zäher Tapferkeit errungenen Siege der höchsten Anerkennung und Bewunderung wert sind, heute à la suite des Garde-Füselier-Regiments stelle. Ich weiß, daß dieses tapfere und schlachtenerprobte Regiment Mir und Meiner Armee besonders erfreut sein wird, Sie von nun an zu den Seinigen rechnen zu dürfen.

Großes Hauptquartier, 11. September 1916.

(gez.) **Wilhelm I. R.**

Die Besprechungen im Großen Hauptquartier.

Bratianus Treubruch müsse, wie die **Berliner „Germania"** ausführt, in seinen Folgen bis zur Neige ausgekostet werden, und es sei unser und unserer Verbündeten hoher Wunsch, daß dieses Strafgericht sich auch weiterhin so schnell und für uns erfolgreich vollziehen werde, wie es begonnen habe. Von dieser Überzeugung würden auch die **Besprechungen** getragen sein, zu denen **Zar Ferdinand von Bulgarien** bei unserem Kaiser im Hauptquartier eingetroffen sei.

Der Kanzler im Hauptquartier.

Wie der „Berl. Lok.-Anz." meldet, hat sich der Reichskanzler zum Kaiser ins Hauptquartier begeben.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 11. September gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Nördlich von **Orsova** wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Westlich der Becken **Gyergyo** und **Osik** wurde unsere Front **etwas zurückgenommen.**

Heeresfront
des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Stärkere feindliche Angriffe nördlich des **goldenen Bistritztales** und der **Rafailowa** blieben erfolglos. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Am **unteren Stochod** wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe, die im Artilleriesperrfeuer oder vor den eigenen Gräben zusammenbrachen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom **10. September nachmittags** lautet:

Westfront: Sieben deutsche Flugzeuge überflogen die Gegend der Eisenbahn Kowel—Rojistehe. Unser Flieger Hauptmann Kasakoff nahm nacheinander den Kampf mit zwei Flugzeugen auf und zwang sie, sich nach Westen zu entfernen; eines ließ einen langen Rauchstreifen hinter sich. Am 9. September ist an der oberen Gorojanka der tapfere Regimentskommandeur Oberst Lebedeff gefallen.

Im Laufe der Kämpfe in den **Waldkarpathen** machten wir vom 31. August bis 6. September einschließlich 15 Offiziere und 1889 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 2 Gebirgsgeschütze, 26 Maschinengewehre, viele Gewehre und Handgranaten.

An der **Ostsee** machten am 9. September **Seeflugzeuge des Feindes** einen nicht geglückten Angriff auf die **Insel Rounö** im Rigaischen Meerbusen. Im Laufe des Tages erschienen **feindliche Seeflugzeuge** mehrmals über der **Meerenge von Irben** und lieferten Luftkämpfe mit unseren Fliegern. Obgleich der Feind an Zahl überlegen war, schlugen wir ihn jedesmal zurück. Der Leutnant zur See Dafonoff brachte ein feindliches Flugzeug zum Absturz, das ins Meer fiel.

Der Einnahme von Tutrakan

widmet die gesamte **türkische Presse** Artikel und bezeichnet sie als schönen Erfolg der Zähigkeit und Tapferkeit, deren sich die bulgarische Armee mit Stolz rühmen könne. Die Blätter betrachten den deutsch-bulgarischen Sieg als gutes Vorzeichen für die Fortsetzung der Offensive, die der rumänischen Hinterlist bereits die erste Züchtigung habe zuteil werden lassen. In Besprechung des **Erfolges in der Dobrudscha** gegen die russisch-rumänischen Truppen betonen die Konstantinopeler Blätter, dadurch sei die von den Russen verbreitete Legende zerstört worden, daß die Bulgaren, anstatt die russische Armee anzugreifen, sich beeilen würden, zur russischen Fahne zu stoßen. „Tanin" sagt: Diese zwei Kriegsereignisse werden einen ungeheuren Eindruck hervorrufen. Tutrakan ist ein glänzender Beweis dafür, wie hohl die Kraft ist, auf die der Vierverband rechnet.

Italienische Verlegenheitslügen.

Dem „Berl. Lok.-Anz." wird über Lugano gemeldet: Die italienische Zensur hat heute zum erstenmal die deutsche Mitteilung von der Gefangennahme von 20 000 Rumänen bei **Tutrakan** zugelassen. Wie der „Secolo" sich aber aus Zürich melden läßt, handele es sich natürlich um einen Betrug der öffentlichen Meinung in Deutschland, wie jedesmal, wenn Deutschland eine neue Anleihe brauche. Diesmal sei der deutsche Bluff besonders auffällig ausgefallen, wie für jedermann aus einer Gegenüberstellung des amtlichen Berichts vom 7. und des bulgarischen vom 7. und 8. hervorgehe. Während der erstere von 20 000 Gefangenen spricht, melden die letzteren nur 100 Gefangene.

Der „Secolo" wird sich inzwischen davon überzeugt haben, daß der bulgarische Bericht sogar 21 000 Gefangene meldet und dabei die Nummern der in Gefangenschaft geratenen rumänischen Regimenter einzeln angibt. Aber das tüchtige Blatt wird sich vermutlich hüten, seinen Lesern davon nachträglich etwas zu erzählen.

Zur Eroberung von Silistria.

In **Budapest** hat die Nachricht über die Eroberung von Silistria überall freudige Genugtuung ausgelöst. Die **Budapester Blätter** würdigen die Eroberung der starken rumänischen Donaufeste und heben die strategische und moralische Wichtigkeit dieses ruhmreichen Erfolges der deutsch-bulgarischen Waffen hervor. — **„Pester Lloyd"** schreibt: Die bei Dobric vollständig geschlagenen russischen Kontingente vermochten den Fall der beiden Donaufestungen nicht einmal auf Tage hinaus aufzuhalten . Die Folgen des von den Deutschen und Bulgaren erstrittenen großen Sieges lassen sich vorläufig garnicht übersehen. — **„Pesti Hirlap"** sagt: Silistria war für die Rumänen als Ausfallstor von außerordentlichem Werte. Jetzt haben sie auch diese zweite Festung verloren.

In der **schwedischen Presse** wird die Bedeutung des Falles von Silistria stark hervorgehoben. **„Svenska Dagbladet"** behandelt in einem noch vor dem Bekanntwerden der Nachricht von der Einnahme der Festung geschriebenen Aufsatz die möglichen Folgen dieses Ereignisses. Am Schlusse des Aufsatzes steht: „Soeben trifft das Telegramm von Silistrias Fall ein. Die armen Rumänen!" — **„Stockholms Dagblad"** schreibt: Der neue Vorfall ist geeignet, ebenso großes Aufsehen zu erregen, wie die Kapitulation Tutrakans. Silistria ist ein Name mit noch ganz anderem historischen Klang, und die Bulgaren ersehnten die Eroberung der Festung besonders, da sie 1913 das erste Opfer der rumänischen Erpressungstaktik gegen den Nachbarn war. Man kann sich leicht denken, welchen Jubel die Nachricht, daß die bulgarische Fahne wieder über der Stadt

weht, in Sofia erweckt hat. Militärisch bedeutet der Vorgang eine Erhöhung der Schwierigkeit für Rumänien, die Verbindung zwischen Bukarest und der in der Dobrudscha heranrückenden russischen Hilfsarmee aufrecht zu erhalten.

Der italienische „Corriere della Sera“ schreibt aus Anlaß der Eroberung Silistrias: Es wäre nicht ehrlich, wenn man versuchen wollte, die eigentliche Bedeutung der Einnahme Silistrias und Tutrakans für die Deutschen und Bulgaren zu verringern. — In Bukarest wird, wie der dortige Mitarbeiter des „Secolo“ meldet, den Kämpfen bei Tutrakan nunmehr doch eine gewisse Bedeutung beigelegt.

Starke Beunruhigung in Rußland.

Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ ruft die **Kriegslage an der rumänischen Front** auch in russischen Militärkreisen lebhafte Beunruhigung hervor. Der **Zar** habe einen **großen Kriegsrat** nach dem Hauptquartier **einberufen.**

Über die Panik in Bukarest

wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ über Stockholm näher berichtet: Die Nachricht von dem Verlust Tutrakans und der plötzlich immer stärker hörbar werdende Kanonendonner erregten in der rumänischen Hauptstadt eine vielleicht in der ganzen Kriegsgeschichte beispiellose Panik. **Bukarest** gleicht seit Mittwoch einer kopflosen fliehenden verzweifelten Stadt. Als am Mittwoch früh der **Kanonendonner** hörbar wurde, stürzte alles auf die Straßen. Die anfangs noch in übermütigem Siegesrausch befangenen Menschen nahmen irgend ein Salutschießen an, und Zehntausende zogen nach der Calea Victorie und dem Boulevard Elisabeta, um dort die Siegesnachrichten zu erwarten. In den Nachmittagsstunden verbreitete sich plötzlich von Mund zu Mund die Schreckensnachricht von der Niederlage. Das Aussehen der Stadt war sofort völlig verändert. Eine tausendköpfige Menschenmenge drängte sich auf dem großen Platz vor dem Bahnhof. Die Fahrkartenschalter wurden gestürmt, um Karten für die nordwärts gehenden Abendzüge zu kaufen. Mit den südwärts kommenden Zügen eintreffende Flüchtlinge steigerten noch die Panik durch schreckliche Berichte von dem Vorrücken des Feindes. Sie brachten Schilderungen von dem Ertrinken rumänischer Heeresabteilungen. Ein Offizier des Generalstabes, der in besonders wichtiger Mission aus Silistria eintraf, wurde von der ängstlich fragenden Menge halb erdrückt. Gegen drei andere Offiziere entlud sich plötzlich die kochende Volkswut. Sie wurden mit herausgerissenen Steinen totgeschlagen. In einer auf dem Platz vor dem Bahnhof haltenden Pferdebahn wurden Fahrkarten für den Nachtzug nach Jassy an die Meistbietenden versteigert. Es wurden bis 8000 Kronen geboten. Die Telephonverbindungen nach auswärts und innerhalb der Stadt wurden zur Vermeidung weiterer Beunruhigungen sofort gesperrt; selbst die Behörden außer dem Generalstab dürfen es nicht benutzen. Zugleich wurde um 5 Uhr nachmittags der gesamte private Eisenbahnverkehr aufgehalten, weil militärischerseits alle Eisenbahnen benötigt wurden. Zahllose südwärts gehende Militärzüge passierten die Hauptstadt. Mehrere Extrazüge wurden nachts nach verschiedenen Richtungen für fliehende Bevölkerung eingelegt. In der Stadt selbst setzte nachmittags die Flucht der Zivilbevölkerung ein und dauerte die ganze Nacht hindurch. Arme und reiche Familien wanderten zu Fuß aus, wenige Habseligkeiten auf einem Handwagen mit sich führend. Die Auffassung der militärischen Lage ist an den offiziellen Stellen äußerst pessimistisch. Amtlicherseits hat bereits die **Räumung der Hauptstadt** begonnen. Das **Hauptquartier** wurde **nach Ploesti Sinaja verlegt;** der Generalstab und die Beamten des Kriegsministeriums wurden dorthin beordert. Die **Marineverwaltung** wurde nach **Constanza verlegt.** Die Nationalbank, das Ministerium des Innern, sowie die ihm angegliederten Verwaltungsämter sollen nach Jassy kommen. Das **Auswärtige Amt** bleibt einstweilen in **Bukarest**, des Eindrucks im Auslande halber. Dagegen wurden **die Gesandten** der verbündeten Mächte offiziell **ins Hauptquartier** eingeladen, wo sich auch **Bratianu** befindet. Auch die Vertreter der ausländischen Zeitungen wurden zur Reise an die Nordfront aufgefordert. Das Gendarmerie-Aufgebot in der Hauptstadt wurde auf das Fünffache verstärkt, weil Ausschreitungen stark befürchtet werden.

Die rumänische Königsfamilie aus Bukarest geflüchtet.

Verschiedene Berliner Blätter geben die Meldung der Bukarester **„Moldawa“** wieder, wonach die rumänische Königsfamilie **Bukarest** verlassen habe.

Die Propaganda der Kriegsgegner.

Der „Voss. Ztg.“ zufolge finden **in Rumänien** viele Kundgebungen statt, um eine Einberufung des Parlaments durchzusetzen. Es scheint, daß die Kriegsgegner eine starke Propaganda zu entwickeln vermöchten.

Unzureichender Sanitätsdienst.

Nach **Bukarester** Depeschen Pariser Blätter sind infolge der in unerwartet großer Zahl von der Donaufront eintreffenden Verwundeten die Ambulanzen unzureichend. Die Bukarester Bevölkerung ist noch in Unkenntnis der Einzelheiten von der Trutakaner Kapitulation.

General Jwanow soll helfen.

Nach einer Bukarester Depesche bedeutet das bevorstehende Eintreffen des den König von Rumänien begleitenden russischen Generals **Jwanow** in der **Dobrudscha** keineswegs das Vorzeichen einer Änderung des dortigen rumänischen Oberbefehls.

Über die Kampfeswut der Bulgaren

meldet der Kriegskorrespondent der **„Nowoje Wremja“** von der Dobrudscha-Front: Die Wut der bulgarischen Soldaten, mit der sie sich auf unsere Truppen stürzen, ist beispiellos. Bisher ist noch kein einziger Bulgare gefangen genommen worden. Es scheint, die Bulgaren lassen sich lieber zerhacken, als daß sie sich in unsere **Hand geben.**

Mackensen in der Dobrudscha?

Die **„Times“** vom 5. September berichtet aus Amsterdam unter dem 4. September: Was ist aus Mackensen geworden? fragte man sich, als die rumänischen Truppen ihren Einmarsch in Siebenbürgen begannen. Man erinnert sich, daß die Deutschen vor der rumänischen Kriegserklärung versicherten, Mackensen habe eine große Armee, um **Rumänien** anzugreifen, falls nötig. Wo ist diese Armee? fragen die holländischen Kritiker. Jetzt, da die deutsch-bulgarische Armee im Vormarsch durch die Dobrudscha gemeldet wird, vermutet man, daß Mackensens Talente auf diesem Kriegsschauplatze zur Geltung kommen sollen. Die deutschen Zeitungen verkünden frohlockend, daß die Mittelmächte in der Dobrudscha die Initiative ergreifen.

Rumänische Verwaltung in den besetzten siebenbürgischen Gebieten.

Aus den von den Rumänen besetzten siebenbürgischen Gebieten liegen jetzt die ersten Berichte vor. Nach der Einnahme von **Kronstadt** wurde dort die rumänische Munizipalverwaltung eingerichtet, an deren Spitze Dr. Banilescu steht. Die Bevölkerung wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß die offizielle Sprache fortan Rumänisch sei, doch ist Deutsch und Ungarisch nicht verboten.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Englischer Bericht.

Der britische Heeresbericht vom 10. **September abends** lautet: Der Feind machte am Sonntag Nachmittag nördlich von **Ginchy** einen Gegenangriff, wurde aber zurückgeschlagen. In den letzten 24 Stunden wurden 350 **Gefangene gemacht** und drei Maschinengewehre erbeutet. Unser Angriff erfolgte hinter den Fliegern, die die feindlichen Truppen mit Maschinengewehrfeuer angriffen. Es fanden zahlreiche Luftkämpfe statt, wobei drei feindliche Flugzeuge vernichtet wurden. Eins wurde beschädigt. Britische Truppen drangen in die feindlichen Laufgräben südlich von Neuwe Chapelle ein und fügten dem Gegner schwere Verluste zu.

Englische Verlustliste.

Die neueste englische Verlustliste enthält die Namen von 142 englischen und 70 australischen Offizieren und von 4890 Mann.

Englischer Rekrutenmangel.

In London und in der Provinz werden seit einigen Tagen nach Berichten englischer Blätter wahre Treibjagden auf Männer in militärpflichtigem Alter gemacht, um die zahllosen Drückeberger zu fangen. Das Ergebnis dieser Razzien beweist aber, daß es in England keine Reserven mehr gibt.

Hilfe aus Südafrika.

Zwei Kompagnien **südafrikanischer Eisenbahner** sind von der Londoner Regierung zur Dienstleistung in **Frankreich** erbeten worden.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 11. September **meldet vom**

italienischen Kriegsschauplatze

An der Front zwischen dem **Etsch- und dem Astachtal** entfalteten die Italiener eine erhöhte Tätigkeit. Unsere Höhenstellungen in diesem Raum standen gestern unter starkem Artillerie- und Minenfeuer. Im Abschnitte **Monte Spil—Monte Testo** wurde ein Vorstoß von mehreren feindlichen Bataillonen abgeschlagen. Am **Pasubic** drang der Gegner an zwei Stellen in unsere Linien ein. Gegenangriffe warfen ihn sogleich wieder hinaus; 68 Gefangene blieben in unseren Händen. Auch am **Monte Majo** scheiterte ein feindlicher Angriff. An der übrigen Front im Südwesten hielt der Geschützkampf zumeist in mäßiger Stärke in mehreren Abschnitten an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 11. **September meldet vom**

südöstlichen Kriegsschauplatze:

An der Vojusa keine Ereignisse.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 10. September mit:

Unter Zurückdrängung des Feindes besetzten wir die Höhen südlich von Derbende an der persischen Grenze. Ein vom Feinde gegen unsere Truppen unternommener Angriff wurde abgeschlagen.

An der **Kaukasusfront** auf dem rechten Flügel unternahm **der Feind am 8.** September im Abschnitt von **Oghnut nach heftiger** Artillerievorbereitung zu **wiederholten malen** Angriffe, die völlig abgeschlagen wurden. Der Feind, der einen Teil der Höhe 2113 besetzte und sich dort zu halten suchte, wurde durch Gegenangriff zurückgedrängt, und unsere alten Stellungen wurden vollständig wiedergewonnen. In der Nacht zum 9. September und am 9. September machte der Feind im Abschnitt von Oghnut einen Angriff mit etwa 2 Divisionen. Es gelang ihm anfangs, in einem Teil unserer Stellungen Fuß zu fassen; aber durch Gegenangriff unserer Truppen wurde er in völliger Auflösung und Unordnung wieder daraus geworfen. Unsere Stellungen blieben völlig in unserer Hand. Die Aufopferung unserer tapferen Truppen war über jedes Lob erhaben. Eine Maschinengewehr-Abteilung leistete in ihrer **Stellung bis zum letzten** Mann Widerstand, und erst nach dem Tode aller Bedienungsmannschaften fielen die Maschinengewehre in die Hand des Feindes. Ebenso wurden in einem Kampfe Mann gegen Mann, der sich in der am weitesten vorgeschobenen unserer Stellungen abspielte, nur einige Zubehörteile eines unserer Gebirgsgeschütze vom Feinde genommen, der Rest blieb in unserem Besitz. Wir machten eine Anzahl Soldaten zu Gefangenen, **darunter** einen Hauptmann, und erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Gewehre. Im Zentrum und auf dem linken Flügel fanden für uns günstige Scharmützel statt. — Von den übrigen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu berichten.

Der Feind machte am 8. September einen neuen Angriff bei **Dobric,** wurde aber durch die osmanischen Truppen und die der Verbündeten wiederum geschlagen. Der Vizegeneralissimus.

Die Kämpfe zur See.

Versenkte Schiffe.

Lloyds meldet, daß der **britische Dampfer „Lezil“** (3778 Tonnen) gesunken ist.

Nach einer weiteren Lloydsmeldung ist der **britische Dampfer „Torridge“ (5036 Tonnen) zum** Sinken gebracht worden.

Nach in Amsterdam vorliegenden Meldungen hatte der norwegische Dampfer **„Lindborg“**, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist, eine Ladung von Speck, Margarine und Obst an Bord.

Die Verluste der italienischen Handelsmarine.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ **wurden in den letzten zwei Wochen** 15 **große italienische Dampfer mit Mehl und Getreide versenkt, ebenso ein Dampfer mit amerikanischer Munition.**

Ein holländisches Schiff aufgebracht.

Wie W. T. B. meldet, wurde am 10. September morgens in der Nordsee das holländische Motorschiff **„Zeemeeuw“** mit Bannware auf der Fahrt von Rotterdam nach London aufgebracht.

Zur Freigabe des Dampfers „Desterro“.

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm, daß die Freigabe des Dampfers „Desterro“ in Schweden allgemein Genugtuung hervorrufen werde; indessen hebt das Blatt in bestimmter Weise hervor, daß auch die Dampfer **„Worms“** und **„Lissabon“** auf schwedischem Hoheitsgebiet versenkt worden seien. Diese Angelegenheit müsse vor dem Prisengericht entschieden werden. Mehrere Blätter erinnern **daran, daß von England noch immer keine befriedigende Antwort auf** den schwedischen Protest wegen der Torpedierung des Dampfers **„Eris“** am 19. Juni auf schwedischem Seegebiet eingegangen sei.

Der Untergang des italienischen Großkampfschiffes „Leonardo da Vinci“ amtlich bestätigt.

Die heutige italienische Presse enthält die amtliche **Bestätigung der Mitte August durch Meldungen** französischer Blätter **bekannt** gewordenen Katastrophe des italienischen Überdreadnoughts **„Leonardo da Vinci“, wonach** dessen Untergang am **2. August abends** erfolgte. Das verspätete amtliche Zugeständnis erweckt in der italienischen Presse großen Unmut. „Secolo“ meint, einen derartigen Beweis des Mißtrauens könne das italienische Volk sich nicht gefallen lassen. Allgemein wird vermutet, daß das Schiff einem Anschlag zum Opfer gefallen sei. „Corriere della Sera“ entschuldigt das verspätete amtliche Eingeständnis mit der Notwendigkeit einer vorhergehenden strengen Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe.

Einer in italienischen Blättern veröffentlichten „Stefani“-Meldung zufolge fanden bei dem Untergange des **Großkampfschiffes** „Leonardo da Vinci“ **21 Offiziere und 227 Mann den Tod.** Über den Untergang meldet „Corriere della Sera aus Tarent, daß am 2. August, abends 11 Uhr 10 Minuten, Stadt und Meer plötzlich von ungeheuren Feuergarben erhellt wurden. Sofort hätte man zahlreiche Explosionen gehört, die die Häuser erzittern machten und die Fenster eindrückten. Vom Ufer aus habe man ein brennendes Schiff gesehen, von dem fortwährend neue Teile unter starkem Getöse in die Luft flogen. Der Brand sei vermutlich **durch Selbstentzündung von Naphta** in einem Behälter in der Nähe des Heckturms ausgebrochen. Alle Löschversuche seien vergebens gewesen. Der Kommandant habe deshalb die Schottentüren öffnen und die Munitionskammern überfluten lassen, worauf das Feuer nachließ. Das Schiff habe sich auf die rechte Seite gelegt und sei nach 40 Minuten untergegangen. **Der erste und zweite Kommandant hätten den Tod gefunden.**

Zur Lage in Griechenland.

Die ausgewiesenen Deutschen.

Nach griechischen Meldungen **sind** mit Baron Schenk 34 **Deutsche und Österreicher** am Donnerstag Abend **ohne Zwischenfall mit** dem Dampfer „Margerita“ nach **Kawalla** abgefahren, von wo sie mit Kraftwagen nach **Drama** und Oktschilar weiterreisten. Die in Janina ansässigen Deutschen, die **Griechenland** verlassen **sollen**, sind **nicht** in Athen eingetroffen.

Die drahtlose Station Syra

ist durch **die Alliierten außer Tätigkeit** gesetzt worden.

Neue Bedingungen der Entente.

Die Gesandten der Ententemächte suchten Zaimis auf und legten ihm **die Bedingungen** dar, unter denen der **Zwischenfall mit der französischen** Gesandtschaft als erledigt betrachtet werden könnte. Erstens müßten die verantwortlichen Urheber der Tat bestraft werden. Zweitens müßte gegen die Beamten vorgegangen werden, die es unterlassen hätten, den Zwischenfall zu unterdrücken. Drittens müßten die Reservistenbünde in Athen und in der Provinz sofort aufgelöst werden. Zaimis erwiderte, daß die Regierung das Notwendige tun und entsprechende Befehle erteilen werde.

Ministerrat in Athen.

Zaimis hatte Sonntag Nachmittag eine längere Unterredung mit dem König, worauf ein Ministerrat stattfand. Obwohl noch nichts amtlich verlautbart wurde, ist es doch sicher, daß die Forderungen der Entente in vollem Umfange angenommen wurden. Mit der Auflösung der Reservistenbünde wurde bereits am Abend begonnen.

Alle Forderungen des Vierverbandes angenommen.

Agence Havas meldet aus Athen, daß die griechische Regierung alle Forderungen des Verbandes angenommen hat. Die Polizei hat es übernommen, **die Reservistenvereinigungen aufzulösen.**

Deutsches Reich.

Berlin, 11. September 1916.

— Ihre Majestät die Kaiserin traf Sonnabend Mittag, vom Schloß Rauden kommend, zu kurzem Besuch in Gleiwitz ein, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Die Kaiserin nahm das von der holländischen Ambulanz geleitete Reservelazarett „Theater- und Konzerthaus“ in Augenschein. Nach zweistündigem Aufenthalt erfolgte die Abfahrt.

— Zum Vorsitzer der Landesverteilungsstelle für Eier ist der Erste Bürgermeister der Stadt Köslin Dr. Pusch ernannt worden.

— Der „Reichsanzeiger“ enthält Bekanntmachungen betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Dänemark, betreffend Liquidation britischer Unternehmungen, über die Preise für Teichfische, über die Anmeldung von Betrieben, die sich mit dem Dörren von Gemüsen befassen, über die Verarbeitung von Obst, betreffend Bohnen aus Holland und eine Verordnung über die Vorausverwendung von Malz in den Bierbrauereien.

— Die Sozialdemokraten des Kreises Brieg haben, wie die „Schweidnitzer Zeitung“ meldet, beschlossen, sich an der Reichstagsersatzwahl für den gestorbenen Abgeordneten Dr. Oertel (Wahlkreis Namslau—Brieg) und an der Landtagsersatzwahl für den gestorbenen konservativen Abgeordneten Kache (Breslau-Ohlau-Brieg) nicht zu beteiligen.

Stuttgart, 11. September. Der Generaladjutant des Kaisers, Generaloberst v. Plessen traf heute Vormittag aus Berlin hier ein und begab sich nach Schloß Bebenhausen, wo er dem König im Auftrag des Kaisers den preußischen Feldmarschallstab überreichte.

Der König von Bayern über die Kriegsziele.

Eine Einweihungsfeier in Nürnberg.

Am Montag Vormittag ist in Gegenwart des Königs Ludwig das neue Justizgebäude mit einer schlichten, dem Ernst der Zeit entsprechenden Feier eingeweiht worden. Nach der Ansprache des Justizministers **von Thelemann** hielt der König eine Rede, in welcher er ausführte: „Gern bin ich der Einladung, zur Einweihung des Justizpalastes nach Nürnberg zu kommen, gefolgt. Prunkende Feiern können wir in der schweren ernsten Zeit nicht vornehmen, aber mit vollstem Ernst und mit vollstem Stolz können wir auf dieses Werk blicken. Es ist doch ein erhebendes Gefühl, daß während wir in einem Kampf stehen, wie er noch nicht in der Welt vorgekommen ist, wir ein Werk des Friedens ausführen konnten, ein Werk, dem ja dieser Palast dienen soll. Wir danken es dem Volk in Waffen — denn das ist ja das deutsche Heer —, daß es möglich ist, in dieser schweren Zeit ein solches Werk zu vollenden. Wir wünschen alle, daß eine nicht zu ferne Zeit uns den Frieden bringen wird, einen Frieden, der ehrenvoll und ruhmreich sein wird und der uns auf Jahrzehnte hinaus davor sichern wird, daß wir nicht mehr von der ganzen Welt überfallen werden. Am Schlusse seiner Ansprache verteilte der König Ordensauszeichnungen und überreichte dem Oberbürgermeister 5000 Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln für die minderbemittelte Bevölkerung. Der Feier schloß sich ein Rundgang durch das neue Gebäude an. Um 1 Uhr fand auf der Burg ein Mittagsessen zu 34 Gedecken statt.

Nachmittags 5 Uhr fand im alten Rathaussaal die Begrüßung des Königs durch zahlreiche Vertreter von Industrie, Wissenschaft, Handel, Beamtentum und Geistlichkeit statt, zu der die Stadt eingeladen hatte. Es gab einen einfachen kalten Imbiß. Im Laufe desselben erhob sich der Oberbürgermeister der Stadt und führte in einer Ansprache aus, daß der Besuch des Königs auch in diesem Jahre unter glückhaften Sternen stehe. Möge damit endlich die Bahn frei werden für einen siegreichen ehrenvollen Frieden und eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hoch auf den König. In seiner Erwiderung wies der König darauf hin, daß er in der schweren Kriegszeit nun schon zum dritten Male nach Nürnberg gekommen sei. Wie lange der Krieg noch dauern wird — fuhr der König fort — wissen wir nicht, aber etwas anderes wissen wir gewiß, daß wir keinen Frieden schließen werden, der uns erniedrigt, sondern nur einen Frieden, der uns eine bessere Stellung gibt, als wir sie bis jetzt hatten. Es gibt wenige Familien, die nicht dem Kriege schon schwere Opfer an Gut und Blut bringen mußten. Alle, die draußen für uns geblutet haben, sollen aber nicht glauben, daß die zuhause Gebliebenen verzagt sind. Schon lange ehe der Krieg ausgebrochen war, habe ich wiederholt gesagt, wir können unserem Kaiser nicht genug danken, daß er den Frieden so lange bewahrt hat. Trotz der Friedensliebe des Kaisers stehen wir mitten im schwersten Krieg, und wir werden ihn bestehen dank der Standhaftigkeit und der Ausdauer unserer tapferen Truppen. Der König beglückwünschte die Stadt Nürnberg schließlich zu ihrer vorbildlichen Opferwilligkeit und dankte für den ihm bereiteten freudigen Empfang. — Der Rede folgte lebhafter Beifall. Nach einer zwanglosen Unterhaltung erfolgte die Abfahrt zum Bahnhof und die Abreise. Vor dem Rathaus hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Monarchen mit Jubel begrüßte.

Ausland.

Brüssel, 9. September. Zum Besuche der Ausstellung für soziale Fürsorge in Brüssel sind gestern Mitglieder des Reichsausschusses für die Kriegsbeschädigtenfürsorge, darunter zahlreiche Vertreter von Ministerien der Bundesstaaten, an ihrer Spitze mehrere Minister des Innern, Angehörige der Wohlfahrtsschule aus Köln und der Rote Kreuz-Dienst aus Herbesthal eingetroffen. Die Gäste besichtigten am Nachmittag die Ausstellung und nahmen den Vortrag des Oberbürgermeisters Geib über die Organisation der Kriegsbeschädigten-Fürsorge entgegen. Am Sonnabend besichtigten die Gäste verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen, die durch das unter deutscher Verwaltung stehende belgische Rote Kreuz geschaffen worden sind.

Vlissingen, 9. September. Mit dem gestern aus England angekommenen Postdampfer der Zeeland-Gesellschaft sind 40 deutsche Zivilinternierte von der Insel Man angekommen.

Vlissingen, 11. September. Mit dem Postdampfer „Prins Hendrik" sind hier aus England 45 deutsche Internierte angekommen. Einer von ihnen ist unterwegs an Erschöpfung gestorben.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 10. September. (Seine Abschiedspredigt) hielt am gestrigen Sonntag Pfarrer Schiefferdecker, der bekanntlich nach Vetschau (Niederlausitz) berufen ist, vor einer zahlreich erschienenen Gemeinde. Etwa 7 Jahre lang hat er hierselbst als 2. Pfarrer seine seelsorgerische Tätigkeit in rastloser und überaus segensreicher Weise ausgeübt. Im Jünglingsverein, dessen Vorsitzer Pfarrer Schiefferdecker seit Beginn seiner hiesigen Amtstätigkeit war, verabschiedete er sich am Donnerstag Abend. Von verschiedenen Seiten wurden ihm sinnige Andenken überreicht. Allgemein wird der Fortgang des Herrn Pfarrer Schiefferdecker seitens seiner Gemeindemitglieder bedauert, und die innigsten Segenswünsche begleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis.

Lötzen, 10. September. (Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) traf in Begleitung des Oberpräsidenten von Berg, des Regierungspräsidenten Grafen Lambsdorf, des Obersten von Heintze, Oberstleutnants von Hauteville, Flügeladjutanten Oberleutnant Graf Bernsdorff, Landrat Wiechert-Angerburg nebst dessen Schwester Frau Rittergutsbesitzer Albrecht, Landrat von Tyszka und Bezirksarchitekt Hempel Sonnabend mittels Dampfer aus Steinort hier ein und nahmen im „Deutschen Haus" das Mittagessen ein. Um 3 Uhr fuhren die Herrschaften mittels Kraftwagen nach Grabnick. Nach ihrer Rückkehr sind sie zum Tee bei Landrat von Tyszka geladen. Freitag besichtigte der Großherzog Haarszen, Possessern und andere zerstörte Ortschaften des Kreises Angerburg.

Königsberg, 11. September. (Norddeutsche Kreditanstalt.) In der heutigen Aufsichtsratssitzung kam der Abschluß für das erste Halbjahr 1916 zur Vorlage. Die Geschäfte nahmen auch weiterhin eine befriedigende Entwickelung, und der Abschluß weist dementsprechend günstige Gewinnziffern auf.

Strelno, 11. September. (Ziegenschau und Ziegenmarkt.) Die vom Kreise veranstaltete Ziegenschau in Kruschwitz war mit weit über 100 Ziegen beschickt. Der Kreisausschuß hatte zur Gewährung von Prämien eine Beihilfe von 200 Mark bewilligt. Zahlreiche Prämien gelangten zur Verteilung. Im Anschluß an die Ziegenschau fand ein Ziegenmarkt statt.

Posen, 10. September. (Zeichnung auf die Kriegsanleihe.) Dem Vernehmen nach wird die hiesige städtische Sparkasse auf die neue Kriegsanleihe 2 Millionen Mark zeichnen.

Posen, 11. September. (Sein 60jähriges Priesterjubiläum) kann am 21. d. Mts. der geistliche Rat Propst Eduard Szymanski in Lindenbrück bei Znin feiern.

Schokken, 10. September. (Marien-Ablaß. — Besitzwechsel.) Zum heutigen Marien-Ablaß im Gnadenort Kirchen-Dombrowka sind große Menschenmassen, einzeln und in Pilgerzügen, aus nah und fern zusammengeströmt. Aus Posen und aus Gnesen gingen Sonderzüge ab. Viele Gläubige trafen schon am Sonnabend daselbst ein. Die vielen Wagen von außerhalb fanden in dem von vielen tausenden von Menschen belebten Dorfe keinen Platz mehr und fuhren deshalb außerhalb des Ortes auf. Die Witterung war günstig. — Das Komassasche Grundstück in Kaliska, 128 Morgen groß, ging in der Zwangsversteigerung für 53 500 Mark in den Besitz des Landwirts Piechowiak in Tarnowo über.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. September 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Rechtsanwalt, Dr. jur., Oberleutnant im Inf.-Regt. 141 Albert Kuchenbaecker aus Thorn; Kand. phil., Leutnant d. R. im Inf.-Regt. 129 Erich Kutscher aus Graudenz; Leutnant und Adj. Walter Jacob (Inf. 129), Sohn des Regierungs- und Veterinärrats Jacob in Danzig-Langfuhr; Füsilier Friedrich Buchholz aus Klein Tarpen bei Graudenz (Kaiser Alexander-Garde-Gren.), der seinem im vergangenen Jahre gefallenen Bruder Robert folgte; Unteroffizier Karl Friedrich Balmberger aus Montwy; Herbert Gohritz aus Danzig-Langfuhr (Inf. 176); Musketier Paul Karpinski (Inf. 141) aus Schötzau, Kreis Graudenz; Bolislaw Dembicki (Res.-Inf. 59) aus Lissewo, Kreis Culm; Stanislaus Schulz (Res.-Inf. 59) aus Bergwalde, Kreis Culm.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse hat erhalten: der Leutnant und Kompagnieführer H. Berndt (Inf. 18), Sohn der verw. Frau Pfarrer Berndt in Bromberg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Vizefeldwebel d. R. Emil Neumann (Inf. 341), Sohn des Oberbahnassistenten Neumann in Bromberg; Unteroffizier Friedrich Kule aus Klein Tarpen; Gefreiter Franz Wittenberg (Jäg. 2), Sohn des Obermeisters Wittenberg in Stuhm; Torpedobootsmaat Bruno Zaksewski (beim Stabe der 1. Mar.-Div. in Flandern), Sohn der verw. Frau Ida Z. in Thorn.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Den Charakter als Oberstabsarzt hat erhalten: der Stabsarzt d. R. a. D. Dr. Krause (Thorn) bei der Sanierungsanstalt Oppeln; zum Stabsarzt befördert: der Oberarzt d. R. Dr. Stiebel (III Hamburg) beim Fest.-Laz. Thorn; zum Oberarzt befördert: der Assistenzarzt Forster beim Feldart.-Regt. 81; zum Assistenzarzt d. L. 1. Aufg. befördert: der Unterarzt von Boguslawski (Thorn) beim Res.-Laz. Dirschau.

— (Zur Kriegsanleihe.) Die Darlehnskassen bei sämtlichen Reichsbankanstalten gewähren Darlehen, welche zur Zeichnung von Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Hinterlegung von Wertpapieren, Reichsbankdepotscheinen oder Schuldbuchforderungen zum Vorzugszinssatze von 5¼ Prozent.

— (Fettversorgungs-Verband Thorn.) Die Satzungen des Fettversorgungsverbandes, der sich in Stadt- und Landkreis Thorn gebildet, um die Bevölkerung mit Speisefetten zu versorgen, und des Zwangsverbandes der Molkereien im Stadt- und Landkreise Thorn, der sich in den Dienst des Fettversorgungsverbandes gestellt hat, werden, nachdem sie die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten, in der heutigen Nummer dieser Zeitung, nebst einer Bekanntmachung der Verkaufsstellen, veröffentlicht, worauf hiermit hingewiesen sei.

— (Stenographenverein Stolze-Schrey.) Die Monatsversammlung findet am Donnerstag, 14. September, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des Schützenhauses statt.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert am Montag, den 18. September, Herr Heinrich Moeske, Kolonnenführer der freiwilligen Sanitätskolonne, mit seiner Ehefrau, Friedrichstraße 14 wohnhaft.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war sehr reich bestellt, die Nachfrage blieb aber weit hinter den Erwartungen zurück. Die Meinung, daß dies auf den Mangel an Fettstoffen zurückzuführen sei, findet eine Bestätigung darin, daß Pilze, die, wenn sie ausgelaugt werden, auch ohne Fett ein schmackhaftes Gericht geben, so gesucht waren, daß der gesamte Vorrat, was bisher noch nicht der Fall, schon vor 11 Uhr ausverkauft war und für die letzten ein höherer Preis, Rehfüßchen 30 Pfg. das halbe Liter, Steinpilze, die leider jetzt sehr wurmig sein sollen, 80 Pfg. die Mandel, gezahlt wurde. Die Gemüsepreise gingen infolgedessen gegen Schluß des Marktes etwas herunter; so wurde Spinat schließlich für 30 Pfg. das Pfund abgegeben. Kohlrabi kosteten 50 Pfg. die Mandel, Bohnen 40 Pfg., Mohrrüben 15 Pfg. das Pfund, Blumenkohl im Durchschnitt 35 Pfg. Tomaten, deren Wachstum die warme Witterung der letzten Tage förderlich, waren in guter, zumteil vorzüglicher, mit den italienischen wetteifernder Beschaffenheit vorhanden und erzielten das Pfund 50 Pfg. Als Neuheit waren Himbeeren 3. Ernte erschienen, die für 1,50 Mark das Pfund abgegeben wurden. Es blieb in allen Waren, selbst in Radieschen, die bisher stets abgesetzt worden, größerer Überstand; auch Schnittblumen, Veilchen einbegriffen, waren vernachlässigt. Die Calbenser Zwiebeln der Handlung Kuß fanden zum Preise von 1 Mark für 6 Pfund wieder guten Absatz. Obst war reichlich angebracht. Leider macht man hier, wie bei den Kartoffeln, die unerfreuliche Erfahrung, daß die hohen Preise reizen, Obst, besonders Pflaumen, in unreifem Zustande auf den Markt zu werfen, was bei der Zuckerknappheit doppelt verwerflich ist. Selbst für solche Ware wurden 20 Pfg. gefordert! Birnen kosteten 30—50 Pfg., Äpfel 20 bis 35 Pfg. — Der Eierpreis hielt sich noch auf der Höhe von 4 Mark; vereinzelt wurden sogar 4,30 Mark gefordert. — Der Fischmarkt zeigte glatten Geschäftsgang. Wohl aus demselben Grunde wie nach Pilzen, war auch die Nachfrage nach Fischen besonders groß, sodaß der ziemlich reichliche Vorrat schon bald nach 10 Uhr geräumt war. Auch Maränen, das Pfund zu 1,80 Mark, waren auf einem Stande zu haben. Seefisch war vertreten durch Schellfisch und Flundern, die ebenfalls ausverkauft wurden, erstere zu 1 Mark, letztere zu 90 Pfg. das Pfund; Kabeljau-Kotelett, für die im Großhandel 1,30 Mark das Pfund gefordert wird, fehlten des hohen Preises wegen. Krebse waren 15 Schock am Markt, die die kleinen zu 6 Mark, die großen und größten bis zu 25 Mark das Schock Absatz fanden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Wissenschaft und Kunst.

Professor Marcell Salzer, der bekannte Vortragskünstler, hat Soldaten und Verwundeten der Bug-Armee Vorträge gehalten und war bei den Heerführern Prinz Leopold von Bayern und von Linsingen zu Gast geladen.

Mannigfaltiges.

(Peinliches Aufsehen) erregt in Bad Flinsberg dem „Görl. Anz." zufolge ein Vorfall, der sich dieser Tage abspielte. Dem Hausbesitzer Siebeneicher waren schon öfter größere Mengen Kartoffeln von seinem Felde gestohlen worden. Der Bestohlene ließ deshalb nachts sein Feld bewachen. Es glückte, die Diebin nunmehr auf frischer Tat abzufassen. Zur größten Überraschung stellte es sich heraus, daß eine wohlhabende und angesehene Logierhausbesitzerin ständig sich auf diese unlautere Art Kartoffeln verschafft hatte.

(Ein eigenartiger Vorfall) spielte sich dieser Tage in Biskupitz bei Zabrze Oberschlesien) ab. Ein Ackerpächter wollte sein Kartoffelfeld besichtigen. An Ort und Stelle angelangt, bemerkte er eine Frau, die fleißig seine Kartoffeln aushackte und sie in einen Sack warf. „Was machen Sie hier?" schrie er die Frau an! „Kartoffel hacken," erwiderte diese. „Das sehe ich, aber wie kommen Sie dazu, das ist doch mein Acker," meinte der Pächter. Die Frau sah sich den Herrn an und klärte, sie habe sieben Kinder zuhause, für die sie weder Brot noch Kartoffeln habe. Der Pächter scheint durch die Angaben der Frau gerührt worden zu sein, denn mit den Worten: „Na, nehmen Sie sich Kartoffeln, soviel Sie brauchen, auch in den nächsten Tagen; passen Sie aber auf, daß mir andere Personen nichts wegnehmen," verließ er lächelnd das Kartoffelfeld.

(Verhaftung.) Der Buchhalter Willy Eymann, der im Juli 1914 einer bekannten Firma 10 500 Mark unterschlug, ist in Landsberg a. W. bei der militärischen Stellung ermittelt und festgenommen worden.

(Selbstmord eines Arztes.) Montag Vormittag stürzte in Berlin auf dem Untergrundbahnhof Hausvogtei-Platz der 60 Jahre alte Arzt Professor Dr. Georg Salomon aus Berlin-Wilmersdorf vor einen einfahrenden Zug. Er wurde auf der Stelle getötet. Vermutlich handelt es sich um einen Selbstmord.

(Verurteilung.) Der Schauspieler Kurt Niemeyer aus Charlottenburg, der seinerzeit einen Einbruch in das Charlottenburger Schillertheater verübt und zwei Sammelbüchsen des Roten Kreuzes ihres Inhalts beraubt hatte, wurde wegen dieser und anderer Straftaten von der Strafkammer in Elberfeld zu zwei Jahren neun Monaten Gefängnis verurteilt.

(Ein Förster von Wilderern erschossen.) Im Gemeindewald des bekannten Weinbauortes Hallgarten im Rheingau wurde der Förster Orlopp tot aufgefunden. Er hat einen Schrotschuß ins Auge erhalten, der ins Gehirn drang und den Tod herbeiführte. Nicht weit von der Leiche lag ein Stück Rehwild. Der Befund läßt die Annahme zu, daß der Förster das Opfer von Wilderern geworden ist, von denen bis jetzt jede Spur fehlt.

(Ausbruch des Aetna.) Französische Blätter melden aus Rom außerordentlich heftige Ausbrüche des Aetna. Der Hauptkrater sei eingestürzt. In der italienischen Presse verlaute noch nichts davon.

Letzte Nachrichten.

Der Czenstochauer Kirchenräuber gestorben.

Kattowitz, 12. September. Die „Kattowitzer Zeitung" meldet: Im Petrikauer Gefängnis ist der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte frühere Paulaner Mönch Damasius Mazoch aus dem Kloster Jasna Gora in Czenstochau gestorben. Mazoch hatte einen Perlen- und Diamantendiebstahl an dem berühmten Muttergottes-Bilde begangen und die entwendeten Steine durch minderwertige Glassteine ersetzt.

Enver Pascha im österreichischen Hauptquartier.

Wien, 12. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Dem türkischen Vizegeneralissimus Enver Pascha wurde am Standort des k. u. k. Armee-Oberkommandos ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Enver Pascha war von dem österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten Generalmajor von Pomiankofski und dem kaiserlich deutschen Generalmajor von Lossow begleitet und hatte noch die wichtigsten Abteilungschefs in seinem Gefolge. Die Besprechungen im Hauptquartier nahmen den ganzen Nachmittag des 10. und den Vormittag des 11. in Anspruch. Um 10 Uhr abends fand beim Armee-Oberkommandanten Erzherzog Friedrich eine Tafel statt. Auch der bulgarische Militär-Attachee in Wien und Freiherr Conrad von Hötzendorf waren zugegen. Am 11. September verließ Enver Pascha wieder das österreichisch-ungarische Hauptquartier.

Die Enttäuschung in Frankreich.

Bern, 11. September. Stimmung und Befürchtung der öffentlichen Meinung Frankreichs deutet „Victoire" in folgenden Ausführungen an: In der französischen öffentlichen Meinung herrscht seit einigen Tagen ein gewisses Unbehagen. Auf den Jubel über die rumänische Intervention ist bereits der Anfang der Enttäuschung gefolgt. Ohne übermäßig beunruhigt zu sein, müsse man doch zugeben, daß es den Anschein hat, daß sich die Dinge weniger günstig anlassen, als man hoffte.

Entente-Kontrolleure auf griechischen Schiffen.

Paris, 11. September. Wie der „Temps" meldet, sind die Vertreter der Entente in Athen mit der griechischen Regierung dahin übereingekommen, daß an Bord eines jeden griechischen Dampfers Handelskontrolleure, die von England und Frankreich zu bezeichnen sind, mitfahren.

Die Vertreter der Mittelmächte auf der Heimreise.

Sofia, 9. September. Verspätet eingetroffene Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Die bulgarische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Mitglieder der diplomatischen und Konsular-Missionen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei in Bukarest, sowie die Mitglieder der betreffenden Kolonien heute über Rußland abreisen sollen, um in ihre Heimatländer zurückzukehren. Das Personal der rumänischen Gesandtschaft in Konstantinopel ist hier eingetroffen und wird gleichzeitig mit jenem der hiesigen rumänischen Gesandtschaft auf einem noch festzusetzenden Wege von hier abreisen.

Zaimis zurückgetreten.

Athen, 11. September. Reuter meldet: Zaimis ist zurückgetreten.

Die angeblichen Geheimbünde in Griechenland.

Athen, 11. September. Die Untersuchung des Attentats wird weiter kräftig fortgesetzt. Die Zaimis überreichte Verbalnote, die die Forderungen der Entente enthält, ist nicht in die Form eines Ultimatums gekleidet, aber trotzdem sehr kategorisch. Die Gesandten sind von der Aufrichtigkeit Zaimis überzeugt, dem sie von der Gefährlichkeit der geheimen Organisationen Mitteilung machten, die der Kontrolle der Regierung sich entziehen und eine Lage schaffen, aus der anarchische Zustände hervorgehen. Die Tatsache, daß die Bünde eine Gefahr für die innere Lage Griechenlands bedeuten, wurde der Regierung vom Vierverband schon lange vor dem Ereignis der vergangenen Nacht klargelegt.

Schiffahrtsstörung auf dem St. Lorenzstrom.

Ottawa, 11. September. Reutermeldung. Die Schiffahrt auf dem St. Lorenzstrom wurde infolge des Einsturzes der Brücke von Quebeck auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Berliner Börse.

Bei unverminderter Stärke der zuversichtlichen Stimmung zeigte die Börse für einige Werte lebhafteres Interesse. Außer Phönix und Bochumer, sowie oberschlesischen Werten wurden Braunkohlen-Aktien vielfach zu höheren Kursen gehandelt unter Bevorzugung von Riebeck Montan und Rositzer Braunkohle; ferner sind Dynamit-Aktien als höher zu nennen. Der Anleihemarkt behielt bei fester Stimmung ruhige Haltung bei.

Amsterdam, 11. September. Rüböl loko 67, per November 65 3/8. Leinöl loko 51 3/4, per Oktober 50 7/8, per November 51, per Dezember 51, per November, Dezember 51. — Santos-Kaffee per September 58.

Amsterdam, 11. September. Scheck auf Berlin 42,70, Wien 28,75, Schweiz 46,05, Kopenhagen 66,90, Stockholm 68,90 Newyork 245,37, London 11,70 Paris, 41,90. Amerikanische still, Industriewerte sehr fest.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 11. Septemb. Geld	am 11. Septemb. Brief	am 10. Septemb. Geld	am 10. Septemb. Brief
Newyork (1 Dollar)	5,41	5,43	5,37	5,39
Holland (100 Fl.)	225 3/4	226 1/4	225 3/4	226 1/4
Dänemark (100 Kronen)	157	157 1/2	157	157 1/2
Schweden (100 Kronen)	159	159 1/2	159	159 1/2
Norwegen (100 Kronen)	158 3/4	159 1/4	158 3/4	159 1/4
Schweiz (100 Francs)	105 5/8	105 7/8	105 5/8	105 7/8
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	68,95	69,05	68,95	69,05
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 762 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,37 Meter.
Lufttemperatur: + 19 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Norden.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur: + 23 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—
Chwalowice	8.	2,04	9.	1,96
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 13. September: Heiter, meist trocken.

Standesamt Thorn.

Vom 3. September bis einschl. 9. September 1916 sind gemeldet:
Geburten: 10 Knaben, davon 1 unehel.
14 Mädchen, „ — „
Aufgebote: 1 auswärtiges, 1 hiesiges.
Eheschließungen: Zwei.
Sterbefälle: 1. Zollaufseherfrau Marie Kolandt geb. Röhr 63 Jahre. 2. Schneiderin Apollonia Litkiewicz 50 Jahre. 3. Gefreiter, Arbeiter August Hapke 31 11/12 Jahre. 4. Musketier, Landwirt Adolf Birr 18 11/12 Jahre. 5. Hauptmann und Batterieführer Ernst Skarbina 31 5/12 Jahre. 6. Hauptmann Max Schulz 32 7/12 Jahre. 7. Kinderfrau Konstantia Szymanski 56 5/6 Jahre. 8. Musketier, Schmiedegeselle Adolf Fritz 19 7/12 Jahre. 9. Sattlerwitwe Julianna Weiß geb. Wegner 62 2/3 Jahre.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 3. September bis einschl. 9. September 1916 sind gemeldet:
Geburten: 3 Knaben, davon — unehel.
3 Mädchen, „ 1 „
Aufgebote: Zwei.
Eheschließungen: Zwei.
Sterbefälle: 1. Bronislawa Kwiatkowski 3 Monate. — 2. Arbeiter Ignatz Zielinski 72 Jahre. — 3. Arbeiter Johann Koslowski 51 Jahre. — 4. Arbeiterfrau Klara Lenz, geb Grotz 41 Jahre. — 5. Besitzer Karl Hinz aus Hohenhausen, Landkreis Thorn 42 Jahre. — 6. Max Wisniewski 6 Jahre. — 7. Unteroffizier, Dr. der Staatswissenschaften Anton Schuhmacher 27 Jahre. — 8. Klemens Calbecki 1 Jahr. — 9. Pelagia Ruminski 16 Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 13. September 1916.
Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße.) Abends 7 Uhr: Betstunde. Pastor Wohlgemuth.
St. Georgenkirche. Abends 6 Uhr: Kirchenvisitation verbunden mit Kriegsbetstunde.

Nachruf.

Nachdem wir kürzlich den Tod eines lieben Kollegen, des Herrn Rechtsanwalts Max Landshut zu betrauern hatten, haben wir wieder einen schmerzlichen Verlust zu beklagen.

Unser liebe Kollege,

Herr Rechtsanwalt

Dr. jur. Albert Kuchenbaecker,

ist am 9. September d. Js. auf dem Felde der Ehre gefallen.

Treu seiner Pflicht gegen König und Vaterland, so war der Verewigte mit reichem Wissen und tüchtigem Können auch uns ein treuer Mitarbeiter in den schweren und schönen Aufgaben unseres Berufs. Durch die Vornehmheit seiner Gesinnung und die Liebenswürdigkeit seines Wesens hat er sich unsere Herzen und die Herzen Aller gewonnen, mit denen ihn Beruf oder Verkehr zusammenführte. Wir werden ihm über das Grab hinaus ein Gedenken in Liebe und Treue bewahren.

Thorn den 12. September 1916.

Die Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte in Thorn.

Sonntag, abends 10 Uhr, entschlief nach längerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Janke

im 77. Lebensjahre.

Dieses zeigen an

Gurske den 12. September 1916

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags $4^1/_2$ Uhr, von der Kirche zu Gurske aus statt.

Bekanntmachung.

Ausstellung von Urkunden und Akten zur Geschichte der Stadt Thorn zum besten der Thorner Kriegswohlfahrtspflege in den Räumen des städt. Museums bis zum 17. September einschl. Geöffnet täglich 11 — 1 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Thorn den 12. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Petroleumabgabe.

Mit Rücksicht darauf, daß der Herr Reichskanzler die Petroleumabgabe noch nicht freigegeben hat, fordern wir die Petroleumverkaufsstellen hiermit auf, den Verkauf an das Publikum solange einzustellen, bis die Freigabe erfolgen wird.

Thorn den 12. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadt hat wieder eine neue Sendung

Teigwaren

erhalten, welche an hiesige Gewerbetreibende abgegeben werden sollen.

Ferner sind noch **Grütze** oder **Graupe** zu haben.

Bestellungen auf diese Waren werden am **Donnerstag den 14. September 1916 vorm. von $7^1/_2$ — 1 Uhr** im städt. Verteilungsamt Breitestr. 14 zu den bisherigen Bedingungen und Preisen entgegengenommen.

Thorn den 12. September 1916.

Der Magistrat.

Im Büro der Veranlagungs-Kommission des Landkreises Thorn ist eine

Hilfsarbeiterstelle

zu besetzen. Geeignete Bewerber — weibliche Personen nicht ausgeschlossen — wollen ihre Bewerbungsgesuche nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche schleunigst im Büro der Veranlagungs-Kommission **Mauerstr. 70, 1 Treppe** abgeben.

Thorn den 12. September 1916.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission des Landkreises Thorn.

Mathem. u. Nachhilfestunden

werden erteilt.

Angebote unter **L. 1736** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer

erteilt einer Schülerin des Lyzeums der Mittelklassen Grammatik, Französisch u. Klavierunterricht? Angeb. u. **O. 1739** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wo sind deutsche Festkriegsspiele??

Zurückgekehrt

Dr. Dandelski

Spezialarzt

für Chirurgie und Orthopädie.

Hüte

werden schnell und schick garniert und umgearbeitet. Mellienstr. 118d, 4 r.

Junger Mann,

mit Einj.-Z., der poln. Sprache mächtig, Stenogr., Schreibm., **sucht Stellung** ev. als Lagerist und Exp. Gefl. Angeb. u. **P. 1740** an die Gesch. der „Presse".

Militärfreier Glasergeselle

sucht Beschäftigung.

Gefl. Angebote unter **G. 1732** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Filialleiterin, längere Zeit selbständig, kautionsfähig, sucht wegen Schließung hiesiger Filiale zum 1. Oktober d. Js. anderweitiges Engagement.

Gefl. Angebote unter **T. 1719** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Handelsschülerin

v. auswärts sucht zum 1. Okt. Stellg. in Fabrikkontor od. Rechtsanwaltsbüro, freie Station im Hause Bedingung. Anmeldg. erb. unt. **W. 1722** a. d. Gesch. d. „Presse".

Stellenangebote

Rock- und Hosenschneider sucht

Heinrich Kreibich, Elisabethstr. 12/14.

---

1 Lehrling

mit guter Schulbildung für unser Fabrikkontor zum 1. Oktober gesucht.

Maschinenfabrik E. Drewitz,

G. m. b. H., Thorn.

Ein kräftiger, anstelliger **Knabe** mit den erforderlichen Schulkenntnissen findet eine Stelle als

Schriftsetzer-Lehrling

in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,

Katharinenstraße 4.

Lehrlinge

für die Tischlerei, Schlosserei und Formerei stellt zum 1. Oktober ein

Maschinenfabrik E. Drewitz,

G. m. b. H., Thorn.

Einen Lehrling

mit besserer Schulbildung stellt ein

Adolf Majer, Drogerie.

Alfred Kordes und Frau

geben die glückliche Geburt eines

Sohnes

bekannt.

Hamburg den 10. September 1916.

Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die

Fünfte Kriegsanleihe

wird bekannt gegeben, daß die hiesige im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf die gezeichnete fünfte Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinssatze von zurzeit $5^1/_4$ Prozent gewährt.

Die Reichsbanknebenstellen in Culm, Culmsee und Lautenburg

nehmen Darlehnsanträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Thorn den 9. September 1916.

Reichsbankstelle.

Model. Buhrow.

Geld-Lotterie

zugunsten der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen.

Ziehung am 3. und 4. November 1616.

6633 Gewinne im Gesamtbetrage von Mk.

200 000

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu		. . . .	75 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu		. . . .	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu		. . . .	10 000 Mk.
10 Gewinne zu	1000 Mk.	= . . .	10 000 Mk.
20 Gewinne zu	500 Mk.	= . . .	10 000 Mk.
100 Gewinne zu	100 Mk.	= . . .	10 000 Mk.
200 Gewinne zu	50 Mk.	= . . .	10 000 Mk.
500 Gewinne zu	20 Mk.	= . . .	10 000 Mk.
1 200 Gewinne zu	10 Mk.	= . . .	12 000 Mk.
4 600 Gewinne zu	5 Mk.	= . . .	23 000 Mk.
6 633 Gewinne		. . . .	200 000 Mk.

Preis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel, Postgebühr und Liste 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. Lotterie-Einnehmer,

Thorn,

Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Zur Saat!

Original Petkuser Roggen

eingetroffen und bitte um gefl. Aufträge.

Saatengeschäft B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 28.

Gut eingeführte Haupt-Agentur

für alle Versicherungsarten **mit bedeutendem Inkasso** ist sofort neu zu besetzen. Kaution Bedingung. Nur Meldungen mit ausführlichen Angaben an die Firma **Gustav Krosch & Co., Danzig,**

Maurer und Zimmerleute, Arbeiter und Frauen

stellt sofort ein **Baugeschäft Teufel.**

Zwei Lehrlinge sucht

Hugo Claass, Thorn,

Drogen, Chemikalien, Farben.

Jungen Anstreicher

sucht **J. Jankiewicz,** Malermeister, Grabenstraße 4.

Aufwartemädchen

sofort gesucht. Schuhmacherstr. 12, 2, links.

Aufwartemädchen

für den Vormittag ges. Brückenstr. 17, 1.

Schulfreies Mädchen

für den Haushalt von sofort gesucht.

Bäckerstraße 3, 1, bei **Illmann.**

Zu kaufen gesucht

Kaufe getrag. Gesellschaftskleider,

Sport-, Herren-, Kindergarderobe, Wäsche, Schuhe und Stiefel.

Frau **M. Zurawski,** Marienstr. 7, part.

Handwagen,

gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Kronenwerk,

Brombergerstr. 41.

Für Pferde

bei Unglücksfällen zahlt die höchsten Preise Roßschlächterei **Kohlschmidt.** Telephonische Bestell. nimmt Nr. 570 entgegen.

Wohnungsangebote

In meinem Neubau,

Elisabethstr.-Ecke, sind noch 2 moderne

Läden

mit darunterliegendem hellem Keller, Zentralheizung, Gas und elektr. Licht versehen, per sofort zu vermieten.

Gustav Heyer,

Breitestr. 6, — Fernruf 517.

In unserem Hause Baderstr. 23 ist

1 Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Wohnung

nebst 2 Vorgärten sofort zu vermieten.

Brombergerstr. 106.



Mittwoch, 13. Septbr.

fährt Dampfer

„Prinz Wilhelm"

nach

Czernewitz.

Abfahrt 3 Uhr nachmittags, Rückfahrt $7^1/_2$ Uhr abends. **W. Huhn.**



Hindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden".

Ferner: **Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen,** Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Als neueste Prägung:

Mackensen,

des Besiegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im

Lotterie-Kontor Thorn

Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Laden

mit hellen Nebenraum, worin ein Putzgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, per sofort evtl per 1. Oktober zu verm.

Näheres zu erfragen bei

Optiker Seidler, Altst. Markt 4.

In dem Hause Baderstraße 24 ist die 1. Etage,

6 große Zimmer

nebst Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten.

Die Wohnung eignet sich auch zum Büro und zu anderen Zwecken.

Auskunft gibt

Friedländer. Schillerstr. 8, 3.

4-Zimmerwohnung,

2. Etage, mit sämtlichem Zubehör, auch zu Bürozwecken geeignet, bezw. 6 Zimmer sofort zu vermieten.

Eduard Kohnert. Windstr. 5.

Wilhelmstr. 11

ist eine **Mansardenwohnung** vom 1. Oktober 1916 zu vermieten.

Zu erfragen bei

C. Wandelt, Friedhofsgärtner, Kirchhofstraße 34.

3-Zimmerwohnung

vom 1. 10. 10 zu vermieten.

Bergstraße 46.

4-Zimmerwohnung

mit Badestube und Zubehör sofort zu vermieten. Besichtigung vormittags von 8—11 Uhr.

Daselbst ein 2zölliger

Arbeitswagen

zu verkaufen.

Culmer Chaussee 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung,

Gas, Vorgarten, wegzugshalber vom 1. 10. ab zu vermieten.

Culmer Chaussee 120, part., rechts.

---

2 möbl. Zimmer v. sofort, 2 möbl. Zimmer vom 15. 9. zu vermieten.

Altes Schloß (Junkerhof), Zugang von der Brückenstraße.

1–2 gut möbl. Zimmer, Bad, Gas, Burschenst., sofort Wilhelmstraße 7, 3 Tr., zu vermieten.

Besichtigung von $1^1/_2$ bis $3^1/_2$ Uhr.

---

2 freundl. möbl. Vorderzimmer, für 1 oder 2 Herren passend, sofort zu vermieten. Neustädt. Markt 18, 2 Tr.

Möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht, zu vermieten. Araberstr. 8, 2.

Möbl. Wohnung mit Gasbeleucht. u. Burschengelaß zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, ptr.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

Zu erfragen in d. Gesch. der „Presse".

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, zu haben Brückenstraße 16, 2 Tr.

2–3 gut möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung von 1. 10. 16 zu vermieten.

Bad, elektr. Licht im Hause.

Brombergerstraße 8, 3 Treppen r.

---

2 neu möbl. Zimmer,

Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Betten, Klavier, Schreibtisch, Gas, Bad und Küchenbenutzung in Mocker, nahe der Stadt, sof. zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, Bad, auch Küchenben., vom 15. 9. zu vermieten. Talstr. 39, 2.

Gr. Werkstatträume

aus als Lagerräume sofort zu vermieten, ebenfalls ein **Automobilunterstellraum** sofort zu verm. Heiligegeiststr. 6/10.

Wo sind deutsche Festkriegsspiele??

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Der Krieg versöhnt.

Schauspiel in 3 Akten

von **Ludwig Trautmann,** Regisseur und Hauptdarsteller.

„Ewinrude".

4 Akter.

Personen: Hans Ewers und Paul Wegener, Grete Berger und Lydia Salmonowa.

Neueste Kriegswoche 35.

A. v.

Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H. mit Detektiv-Abteilung, befindet sich Berlin, Potsdamerstraße 51.

Rasierapparate

von Mk. 2,50 an.

Rasierpinsel, Rasiermesser, Rasiernäpfe, Rasierseifen,

ferner **Ersatzklingen,** passend für Gillette-apparate in deutschem Fabrikat Henckels

empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik,

Altstädtischer Markt 33.

Herrschaftliche Wohnung

im 3. Stock unseres Hauses Katharinenstraße 4, die bisher von Herrn **Oberst Hoffmann** bewohnt wurde, ist von sofort oder später zu vermieten, oder auf Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich große Wohnung. Beide Wohnungen bestehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräumigen, mit allem Zubehör und sind mit Gas- und elektr. Lichtanlage versehen. Erstere hat Balkon und Erker, letztere ist mit Loggia ausgestattet. Burschenstube und Pferdestall ist vorhanden.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstr. 4.

M. Wdz., 16 M., f. E., z. v. Gerechtestr. 33, ptr.

Wohnungsgesuche

2–3-Zimmerwohnung

mit Küche, Erdgeschoß oder 1. Stock, in gutem Hause zu mieten gesucht.

Angebote unter **N. 1738** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2- oder 3-Zimmerwohnung

mit Bad zum 1. 10. gesucht. Gas oder elektr. Licht. Angebote unter **V. 1721** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Von sofort von kinderlosem Ehepaar

2 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit oder Küche, womöglich Nähe des Stadttheaters, gesucht.

Angebote mit Preis unter **Q. 1716** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Welcher Hausbesitzer würde von leerstehender, größerer Wohnung

2 Zimmer, Küche und Bad

für die Dauer des Krieges vermieten?

Angebote mit Preisang. unter **Z. 1725** an d. Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein Lagerraum

wird von sofort gesucht.

Zu erfragen **Breitestraße 9.**

Welch edeldenkender Herr

leiht einer jungen Frau 50 Mk. gegen Abzahlung in zwei Raten.

Gütiges Angebot unter **M. 1737** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Trauring,

gez. **„A. H. 1906 2. 3. 07"**, auf dem heutigen Markt **verloren.** Abzug. gegen Belohnung Blücherstr. 18, Feuerstein.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
November	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zu den Meinungsäußerungen über unser Kriegswirtschaftssystem,

seine grundsätzliche Berechtigung und seine praktische Ausgestaltung und Anwendung hat im Anschluß an die Briefe des Herrn v. Oldenburg-Januschau an den deutschen Landwirtschaftsrat der Leiter des Kriegsernährungsamts Exzellenz **von Batocki** das Wort genommen. Herr v. Batocki schreibt: „Begreiflich mögen solche Stimmungsausbrüche bei der langen Kriegsdauer sein; aber etwas weniger, wenn auch unbewußte planlose Verallgemeinerung und Aufbauschung einzelner örtlicher Mißgriffe sollte sich im vaterländischen Interesse jeder, der über diese Dinge schreiben und reden zu müssen glaubt, immerhin auferlegen. . . Wer für die Dinge im ganzen verantwortlich ist, muß sich trotz der Notwendigkeit der ständigen Fühlunghaltung mit allen Richtungen der öffentlichen Stimmung durch derartige Äußerungen sein eigenes Urteil nicht trüben lassen. Er muß den Weg, den er unter voller schwerer Verantwortlichkeit zu gehen hat, sorgsam überlegen, muß ihn dann aber, wenn es nötig ist, mit rücksichtsloser Energie zu Ende gehen. Unser in zwei **Kriegsjahren geschichtlich gewordenes Kriegswirtschaftssystem**, jetzt wo der Gegner auf allen Fronten militärisch und wirtschaftlich zum Entscheidungskampfe drängt, **umzustoßen, wäre Torheit oder Verbrechen.** Die spätere Umschaltung in die Friedenswirtschaft muß als eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben im Auge behalten werden. Aber nur als Zukunftsaufgabe. **Vorläufig ist Konsequenz die Hauptsache** und jede Halbheit schädlich. **Unsere Vorräte und Erzeugungsmöglichkeiten reichen angesichts der besseren diesjährigen Ernte,** trotz der verschärften Abschneidung der Zufuhr **völlig aus,** um bis zur neuen Ernte durchzuhalten. Sie reichen aber nur dann aus, wenn die laufende Erzeugung aufrecht erhalten und wenn beim Verbrauch nach jeder Hinsicht sorgsam und haushälterisch umgegangen wird."

Des weiteren setzt sich Exzellenz v. Batocki mit der Forderung eines staatlichen **Produktionszwanges** auseinander: „Wird es dem Bauer klar, daß es sich um die Versorgung des Heeres, um die Bewahrung der städtischen Bevölkerung vor unerträglicher Not und damit die siegreiche Beendigung des Krieges handelt, dann wird er, an dessen vaterländischer Hingabe kein verständiger Mensch zweifelt, auch die nötigen Opfer an wirtschaftlicher Entschlußfreiheit und an persönlichem Wohlbefinden bringen, dann wird die Gemeinbürgschaft, die alle Stände im Schützengraben vereinigt, mehr als bisher auch im Wirtschaftskampf sich zeigen. . . Auch Preisabschläge, wie sie für das Getreide angesichts der besseren Ernte schon in erheblichem Umfange eingetreten sind und wie sie für die durch die vorjährige Futternot unangemessenen in die Höhe getriebenen Rindviehpreise zu geeigneter Zeit eintreten werden und müssen, wird der Bauer, wenn er den Ernst der Gesamtlage erkennt, ohne Einschränkung seiner Erzeugung ertragen, freilich nur, **wenn ihm Preise belassen werden,** die ihm unter den erschwerten jetzigen Verhältnissen die **erfolgreiche Wirtschaftsführung ermöglichen.** Deshalb müssen die auf Verkennung der Verhältnisse beruhenden **übertriebenen Preisermäßigungsforderungen gewisser Konsumentenkreise** ebenso entschieden zurückgewiesen werden, wie die gegenteiligen Ansprüche der anderen Seite."

Politische Tagesschau.

Schon eine Milliarde gezeichnet.

Bisher sind von etwa 200 industriellen Unternehmen, Sparkassen, Kommunalverbänden und dergleichen eine Milliarde Mark auf die neue Kriegsanleihe gezeichnet worden.

Ein neues Invalidengesetz.

Süddeutschen Blättern zufolge soll ein neues Invalidengesetz vorbereitet werden, in welchem bis zu einem gewissen Grade den Arbeitgebern die gesetzliche Pflicht zur Anstellung von Kriegsinvaliden auferlegt würde.

Müllerausstand in Liverpool.

In den Getreidemühlen von Liverpool, die zu den größten Mühlen Europas gehören, ist ein Ausstand ausgebrochen. Mehrere tausend Arbeiter legten die Arbeit nieder als Einspruch gegen die Bestimmung, daß sie ihre Mahlzeiten nicht zu derselben Zeit einnehmen sollen.

Die neue Liga der irischen Union.

Basler Blätter melden aus **Dublin,** mehrere 1000 Personen wohnten einer Versammlung im Phönixpark bei, wo sie von dem Programm der neuen Liga der irischen Union Kenntnis nahmen. Die vorgeschlagene Entschließung, die unverzügliche Freilassung der irischen politischen Gefangenen und die Aufhebung des Belagerungszustandes verlangt, wurde mit Beifall angenommen.

Die weitere Verfügung über die in portugiesischen Häfen befindlichen deutschen Schiffe.

Nach einem Londoner Telegramm hat die portugiesische Regierung alle in portugiesischen Häfen befindlichen deutschen Schiffe England zur Verfügung gestellt. Die englische Regierung hat daraufhin verfügt, daß diese Schiffe nach der Wiederherstellung unter die Alliierten verteilt werden sollen.

Schwere Erkrankung der Königin von Schweden.

Aus **Stockholm** wird amtlich gemeldet: Königin Viktoria ist jetzt fieberfrei und täglich zeitweise außer Bett. Ihre Kräfte gehen aber fortdauernd herunter.

Die Parteilichkeit der norwegischen Presse.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Nochmals die Haltung der norwegischen Presse. **„Middagsavisen",** ein vielgelesenes norwegisches Blatt, druckte am 31. vergangenen Monats unter der großen Überschrift: **„Dantes Hölle"** den Wortlaut des Artikels der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener **in Rußland,** insbesondere an der Murmanküste an hervortretender Stelle in fetten Lettern ab. Am 1. d. Mts. veröffentlicht dieselbe Zeitung an der gleichen Stelle einen von einem Belgier eingesandten Artikel, in welchem die Behauptung aufgestellt wird, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" habe gewiß aus Tatsachen geschöpft, aber aus den Greueln, die von den Deutschen **in Belgien** verübt wurden. Daran knüpft die Redaktion folgende bezeichnende Notiz: **„Wir schließen uns vollkommen den Worten des belgischen Einsenders an,** haben auch der haarsträubenden Schilderung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" nur Platz gewährt, weil es vielleicht von Interesse war, ein für alle mal zu zeigen, was in dieser Zeit „offiziell" gedruckt werden kann. Redaktion."

Der Invalidenaustausch zwischen Rußland und den Mittelmächten.

Nach einer Stockholmer Drahtung wird der Invalidenaustausch zwischen Rußland und den Mittelmächten über Schweden am nächsten Mittwoch wieder aufgenommen. Vorläufig wird wöchentlich ein Eisenbahnzug in jeder Richtung verkehren.

König Carols letzter Wille.

Von einem früheren rumänischen Hofbeamten, der kurz vor der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn Bukarest verlassen hatte, wird der „München-Augsburger Abendzeitung" über den letzten Willen des Königs Carol, den dieser in Gegenwart von Peter Carp, seinem Neffen, dem jetzigen König Ferdinand, kundgegeben hat, folgendes berichtet: Der **König Carol** hatte vormittags einen sehr schweren Anfall von Atemnot gehabt, der uns alle sehr beunruhigte. Noch am Abend des gleichen Tages traf **Kronprinz Ferdinand** bei seinem königlichen Onkel ein. Der König, der schwere körperliche Schmerzen zu ertragen hatte, aber immer noch bei voller Besinnung war, ließ ihn sofort zu sich kommen. Beim König befand sich an diesem Tage Peter Carp, der dem König in seinen letzten Lebenstagen mehr als nur ein guter Berater gewesen ist, ferner war die Königin anwesend, und auf ausdrücklichen Wunsch des Königs wurde der Ministerpräsident Bratianu hinzugezogen. Der König reichte dem Neffen die Hand und legte ihm nahe, sich allezeit als das zu fühlen, was er sei, als echter Hohenzoller, als deutscher Fürst, dem deutsche Treue heilig sei. Er wisse, daß starke Kräfte am Werke seien, um Zwietracht zwischen Rumänien und den ihm befreundeten Mächten zu säen, aber er erwarte von seinem Nachfolger, daß er diesen Kräften mit Klugheit begegnen werde. Rumänien dürfe nie ein Werkzeug in den Händen ehrsüchtiger und skrupelloser Politiker werden. Er wisse, daß man das Volk gegen ihn aufwiegele und daß ihn vielleicht nur der Tod vor der schweren Stunde bewahre, die Krone niederzulegen. Aber er würde viel eher auf den Festung gekämpft; die Russen erschienen 1877 vor

Silistria.

Es ist alter, blutgetränkter Boden, die Gegend von Silistria, das die Bulgaren nach dem deutschen Heeresbericht soeben erobert haben. Immer wieder ist diese Donaufestung heiß umstritten worden; Russen und Türken haben um den wichtigen Platz gerungen, und erst vor drei Jahren hat nach dem heimtückischen Überfall Bulgariens durch die Rumänen das bis dahin bulgarische Silistria zum letzten male seinen Besitzer gewechselt. Die Rumänen, die durch ihre Hinterlist ohne Opfer in den Besitz der Stadt gelangt waren, haben Silistria zur Kreishauptstadt gemacht und vermutlich die alten Festungswerke neu ausgebaut und verstärkt. Die Stadt hat reichlich 12 000 Einwohner, und diese Bewohnerschaft bildet ein buntes Völkergemisch. Zu ihrer Hälfte besteht sie noch aus Türken; außerdem sind Bulgaren, Rumänen, Griechen, Armenier und Juden vertreten, und der starke mohammedanische Einschlag, den diese alte Türkenfeste bis auf den heutigen Tag bewahrt hat, kommt in dem Dutzend Moscheen zum Ausdruck, die es in Silistria gibt. Auch die verschiedenen christlichen Konfessionen haben durchweg Gotteshäuser ihres Bekenntnisses; irgendwelche bedeutsamen Bauwerke anderer Art sind jedoch in Silistria nicht vorhanden. Denn die Bevölkerung widmet sich völlig dem Handel und der Schiffahrt, die hier besonders lebhaft ist; die Donau, die bei Silistria nicht weniger als 2600 Meter breit ist, trägt auf ihrem Rücken die ganze Fülle von Naturprodukten, die das reiche Hinterland zu beiden Seiten des Flusses erzeugt. In erster Linie ist es Getreide und Mais, der hier verschifft wird; eine große Anzahl Mühlen weisen auf die Bedeutung Silistrias für den Getreidehandel der Dobrudscha sinnfällig hin. Weiterhin blüht auch der Geflügelhandel, in Verbindung damit die Eierausfuhr, die in Friedenszeiten sehr bedeutend war und sich vornehmlich nach Mitteleuropa erstreckte.

Silistria ist eine uralte Siedelung und bestand unter dem Namen Durdstorum schon im klassischen Altertum. Bewegt und wechselvoll war bis zum heutigen Tage seine Geschichte. Im Jahre 1595 wurde es von den Türken eingenommen und nach hartem Kampfe eingeäschert, nachdem es schon zwei volle Jahrhunderte hindurch stets ein Spielball zwischen Walachen und Osmanen gewesen war. Im Jahre 1811 wurde die türkische Festung von den Russen belagert und, da sie nicht vorbereitet war, schon nach fünf Tagen eingenommen. Weit länger und heißer berannt wurde jedoch Silistria im Kriege von 1828 und 1829. Während des Aufstandes in den Donaufürstentümern erschienen die Russen am 21. Juli 1828 vor Silistria, um die damals nach den schlechten Erfahrungen von 1811 stark befestigte Stadt zu belagern. Der Pascha von Silistria machte seinem Gegner aber soviel zu schaffen, daß dieser am 10. November 1828 die Belagerung als ergebnislos abbrach. Am 17. Mai des nächsten Jahres erschienen die Russen, stärker als zuvor, aufs Neue vor der Donaufeste, um sie nunmehr mit größter Hartnäckigkeit zu berennen. Aber auch die Türken hatten nichts unterlassen, den für sie sehr wichtigen Donauübergang mit allen Mitteln der Verteidigungskunst zu halten. Sie machten unermüdlich Ausfälle, ließen Minen springen, behinderten die Belagerer nach Kräften in ihren Arbeiten, und erst als in der völlig eingeschlossenen Stadt die Not und der Hunger um sich griffen, übergaben sie nach siebenwöchiger Verteidigung die Festung dem General Krassowski, den die Belagerung eine für damalige Verhältnisse ungeheure Menge Munition und 3000 Mann gekostet hatte.

Von neuem erschienen die Russen im Jahre 1854 während des Orientkrieges vor Silistria, mußten die Belagerung aber nach mehreren Wochen ohne Erfolg aufgeben. Im russisch-türkischen Kriege von 1877/78 wurde abermals um die Festung gekämpft; die Russen erschienen 1877 vor Silistria und schlossen die Stadt ein. Nach dem Waffenstillstand von 1878 wurde Silistria von den Türken geräumt und kam durch den Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 an das Fürstentum Bulgarien. Auf dem Berliner Kongreß wurde auch die Schleifung der Festungswerke beschlossen; in Wirklichkeit ist sie aber niemals erfolgt, und die erst 1877 durch vorgeschobene Werke auf den die Stadt umgebenden, 120 Meter hohen Hügeln erheblich verstärkten Festungsanlagen sind bestehen geblieben. Es ist anzunehmen, daß die Rumänen die letzten drei Jahre nicht nutzlos haben verstreichen lassen, daß sie vielmehr diese Werke weiter ausgebaut haben werden. Nun ist die Geschichte des vielumstrittenen Silistrias um eine neue, blutige Episode bereichert.

Deutsche Worte

Träumt ihr den Friedenstag?
Träume, wer träumen mag!
Krieg ist das Losungswort,
Sieg! — und so klingt es fort.
Goethe in Faust II.

Nicht wer Staatstheorien doziert, ein Politiker ist nur, wer im gegebenen Fall richtig das mögliche schafft.
Geibel.

Thron Verzicht leisten, als zum Verräter an seinen Freunden werden. Der König nahm seinem Neffen das Versprechen ab, daß er nach diesen Ratschlägen handeln werde. Bratianu gab dem Könige die Versicherung, daß er stets den Kronprinzen auf diesem als gut und klug erkannten Wege unterstützen werde. König Carol ließ über die Zusammenkunft ein Protokoll aufnehmen, das von ihm und allen Anwesenden unterzeichnet wurde. Nach des Königs Tode ist dieses Protokoll dem Archiv des Staatsministeriums einverleibt worden.

Warum Rumänien in den Krieg eingriff.

Eine briefliche Korrespondenz der „Nowoje Wremja“ berichtet aus dem entscheidenden rumänischen Kronrat einige Züge, die das offiziell gegebene Bild der Einigkeit wesentlich ändern. Danach sprachen Carp und Majorescu mit außerordentlicher Lebhaftigkeit für einen Anschluß an die Zentralmächte. Sie wußten ihren Standpunkt mit ganz neuen Gründen darzulegen. Take Jonescu empfing jetzt ein Begrüßungstelegramm von Venizelos, worin dieser seine tiefe Trauer über die Lage des Vaterlandes und seine Hoffnung auf den Sieg der Entente ausspricht. Jonescu antwortete, daß er hoffe, es werde Venizelos gelingen, den Ruhm der edlen Nation wieder herzustellen und beteuerte seine unwandelbare Freundschaft. — Der offiziöse „Viitorul“ bringt folgende amtliche Begründung des rumänischen Eingreifens: Rumänien sei stolz darauf, an der Seite so mächtiger Verbündeter für die Ideen der Freiheit und des Rechts kämpfen zu können. Es habe schon einmal gemeinsam mit den russischen Freunden gekämpft; die Veteranen werden noch einander kennen; die Erinnerungen des Jahres 1877 seien noch frisch in aller Gedächtnis, und wir erhoffen gleiche Siege; doch diesmal sind die Ideen, für die gekämpft wird, höher und allgemeiner. Die Rumänen standen stets in heißer Liebe neben Rußland, und die ständigen Bande, die unsere Dynastie mit dem russischen Hofe verbinden, wurden besiegelt durch den Zarenbesuch in Constanza. Wir besitzen gemeinsame Ziele, darum ist uns auch der gemeinsame Sieg sicher.

Rumänische Konzentrationslager

Der Pariser „Matin“ erfährt aus Bukarest, daß 32 000 Untertanen feindlicher Länder im Konzentrationslager von Palomitza interniert worden sind.

Zusammentritt der serbischen Skuptschina.

Wie Agence Havas aus Korfu meldet, hat die serbische Skuptschina ihre Arbeiten wieder aufgenommen.

Deutsche Riesenzeppeline für den transatlantischen Postdienst.

„Daily News“ meldet aus Chicago vom 7.: Morris Epstein, ein Teilhaber einer großen hiesigen Fleischfirma, der aus Berlin zurückgekehrt ist, teilt mit, er habe in Deutschland zwei mächtige Zeppeline gesehen, die „Deutschland“ und „Amerika“ hießen und für einen transatlantischen Dienst bestimmt seien. Die Luftschiffe hätten eine Tragfähigkeit von 60 Tonnen. Sie würden sehr schnell fahren und seien dazu bestimmt, einen Postdienst zwischen Deutschland und Newyork einzurichten.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 10. September. (Verhüteter Brand. — Lehrer-Bezirkskonferenz.) Heute Nacht verspürten die Bewohner der oberen Stockwerke des Töpfermeister Wojdaschen Hauses Rauchgeruch. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß im Keller des Bäckermeisters Ulmer Kohlen, welche am Schornstein lagerten, in Brand geraten waren. Von den Bewohnern des Hauses wurde der Brand gelöscht und so ein größeres Unglück verhütet. — Gestern fand in der Schule zu Steinau eine Bezirkskonferenz der Lehrer und Lehrerinnen des Konferenzbezirkes Steinau statt, an der auch Herr Schulrat Krajewski-Culmsee teilnahm. Lehrer Witkowski-Friedenau hielt mit den Kindern der Oberstufe eine Lektion über die Kriegsanleihe. Lehrer Dargatz-Gostgau referierte über den Gegenwartsunterricht in der Schule. Zum Schluß wurden Verfügungen der königl. Regierung bekanntgegeben.

e **Gollub,** 10. September. (Die Gendarmeriestationen Gollub und Elgischewo) sind durch je einen Landsturmreiter verstärkt worden.

e **Briesen,** 10. September. (Verschiedenes.) Der hiesige Magistrat hat beschlossen, zehn Milchkühe zu beschaffen, um wenigstens den notwendigsten Milchbedarf der ärmeren Bevölkerung sicherzustellen. — Von einem D-Zuge erfaßt und getötet wurde der Rottenführer Goerke vom hiesigen Hauptbahnhofe. — Der hiesige Oberwachtmeister und die Gendarmeriestation haben Fernsprechanschluß erhalten. — In Trzianno brannten die mit diesjährigen Erntevorräten gefüllte Scheune und ein Schuppen des Ansiedlers Otto Blücher, der jetzt im Felde steht, vollständig nieder. Ein russischer Kriegsgefangener, der auf dem Grundstück beschäftigt war, wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

r **Graudenz,** 11. September. (Die Überlandzentrale) ist im Landkreise Graudenz nunmehr vollständig im Betrieb und damit das gesamte Hochspannungsnetz vollständig unter Spannung. Die Arbeiten an der Überlandzentrale sind damit während des Krieges außerordentlich gefördert. Mehrere hundert landwirtschaftliche Betriebe werden mit elektrischer Kraft und Licht versorgt. Gerade letzteres wird bei der allgemeinen Petroleumknappheit für Leuchtzwecke von den Landwirten für die kommenden Wintermonate begrüßt, sodaß auch der Anschluß von Kleinbetrieben an die Überlandzentrale in größerem Maße als bisher zu erwarten steht.

Rosenberg, 10. Septemebr. (Wahl zum Kreisarzt. — 25jähriges Amtsjubiläum.) Kreisassistenzarzt Dr. Willimski, der seit 1914 die hiesige Kreisarztstelle vertretungsweise verwaltet, ist zum Kreisarzt des Kreises Rosenberg ernannt worden. — Sein 25jähriges Amtsjubiläum beging Steuersekretär Kolbieski von hier.

e **Freystadt,** 9. September. (Tödlicher Unglücksfall. — Kein russischer Kriegsgefangener erschossen.) Ein trauriger Unglücksfall, wodurch ein junges Menschenleben vernichtet wurde, ereignete sich gestern Mittag in der Gruseschen Eisengießerei und Maschinenschlosserei. Der 15jährige Lehrling Otto Radtke, ein Pflegesohn des in der Rosenbergerstraße wohnenden Rentiers Radtke, sollte auf dem Werkstatthofe mehrere große Schwungräder von Häckselmaschinen halten, an denen Messungen vorgenommen werden sollten. Hierbei muß der Jüngling, der oft am Magen litt, von einem Schwindelanfall überfallen worden sein, sodaß er zur Erde stürzte, wobei ihm die Räder auf die Beine fielen. Nach zwei Stunden trat der Tod ein, ohne daß er die Besinnung wieder erlangt hatte. — Vor einiger Zeit ging durch die Provinzzeitungen die Mitteilung, daß der Wirtschafter Franz aus Limbsee bei Freystadt einen russischen Gefangenen in der Notwehr erschossen haben sollte. Die Geschichte soll von Anfang bis zu Ende erfunden sein.

e **Freystadt,** 11. September. (Verschiedenes.) Stabsveterinär d. R., Tierarzt Kuhn-Freystadt hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. — Zum 1. Oktober gibt Fräulein G. Schneider ihre Lehrerinnenstelle an der hiesigen Privatmädchenschule auf, um in der Nähe von Elbing eine Erzieherinnenstelle zu übernehmen. — Zum Rechner des Spar- und Darlehnskassenvereins ist Rentier Görth aus Marienburg anstelle des schwer erkrankten Rechners Stadtkassenrendant a. D. Pulkowski, der dieses Amt 21 Jahre lang mit bestem Erfolge verwaltet hat, gewählt worden.

Danzig, 8. September. (Die Frau Kronprinzessin) hat heute mittags den Verwundeten im Marienkrankenhause einen Besuch abgestattet. Sie wurde vom Verwaltungsrat des Krankenhauses, von der Oberin und von Geheimrat Dr. Goetz empfangen und durch die verschiedenen Stationen geleitet, wo sie mit den Verwundeten sprach, sie mit Blumen und verschiedene auch mit ihrem Bildnis beschenkte. Alsdann galt ihr Besuch den Waisenkindern und den Schwestern.

Danzig, 11. September. (Den ersten Ausstellungsvortrag) hielt am Sonntag Abend Herr Professor Lakowitz im Vortragssaal der Ausstellung. Das Thema lautete: „Siebenbürgen“. Durch die kriegerischen Ereignisse an der ungarisch-rumänischen Grenze plötzlich unserem Interesse nähergebracht, ist Siebenbürgen als weit gegen Südosten vorgeschobener Grenzposten des Deutschtums gerade jetzt von erhöhter Bedeutung. Das landschaftlich schöne Land im äußersten Südosten Ungarns, mit seinem Kranze hochaufragender Randgebirge alpinen Charakters zu schildern, hatte Herr Dr. Lakowitz übernommen. An der Hand zahlreicher, zumteil farbiger prächtiger Lichtbilder führte der Vortragende seine vielen Zuhörer durch die von Deutschen bewohnten Städte Hermannstadt, Salzburg, Kronstadt, Klausenburg, Bistritz, durch die Bauerndörfer Heltau, Rosenau, Michelsberg, Tartlau u. a., zeigte die eigenartigen Kirchenburgen und Bauernburgen, unter denen die Marienburg aus Westpreußen am ehesten fesselt, da sie einst von deutschen Ordensrittern erbaut, die Vorläuferin des gleichnamigen Ordensschlosses im Weichseltal ist. Es fesselten die Volkstypen der sächsischen Bauern in verschiedenen Teilen des Landes, der Magiaren und auch Rumänen, ihre Sitten und Gebräuche. Großartig entfaltet sich die Natur in den Gebirgslandschaften der transsylvanischen Alpen, wohin mehrere Wanderfahrten führten. Alles in allem war es eine lehr- und genußreiche Vortragsstunde für die zahlreiche Zuhörerschaft, die mit größter Spannung den Schilderungen des aus eigener Anschauung schöpfenden Redners folgte. — In hellen Strömen zog heute das schaulustige Publikum zu der Deutschen Kriegsausstellung in der Reithalle. Die Ausstellungsleitung ist mit den Erträgen des ersten Sonntags sehr zufrieden, da rund 4000 Besucher in der Ausstellung gewesen sind. Auch der Kartenverkauf ging recht flott vonstatten. Der Schützengraben wurde von über 2000 Personen besucht. Seitens der Ausstellungsleitung wird uns noch mitgeteilt, daß leider das silberne Tafelbesteck des Königs Peter von Serbien nicht ausgestellt werden dürfe, da dies durch besondere Anordnung des Kriegsministeriums untersagt worden ist.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. September. 1915 Überschreitung der Griuda-Niederung. 1914 Ausfall aus Antwerpen zurückgeschlagen. 1912 Selbstmord des japanischen Generals Nogi. 1905 Niederlage der Hottentotten bei Horuchas. 1892 * Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig-Lüneburg, Tochter des deutschen Kaiserpaares. 1865 Besitzergreifung von Lauenburg durch Preußen. 1863 * Fürst Ernst von Hohenlohe-Langenburg. 1830 * Marie von Ebner-Eschenbach, hervorragende Schriftstellerin. 1598 † Philipp II. von Spanien. 81 † Kaiser Titus, der Zerstörer Jerusalems.

Thorn, 12. September 1916.

— (Personalien von der Justiz.) Der Referendar Dr. Godau im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt. — Beim Übertritt in den Ruhestand ist dem Amtsgerichtsassistenten Gerichtssekretär Lewerenz in Stolp das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden. — Der Justizhauptkassen-Kassierer Rechnungsrat Pischke ist in den Ruhestand versetzt.

— (Personalien von der ev. Kirche.) Der Pfarrer Bruno Schulz in Bobau, Dekanat Pr. Stargard, hat vom Oberpräsidenten die Präsente auf die Pfarrei Adlig Liebenau, Dekanat Mewe, erhalten.

— (Lehrgänge über Gemüse- und Obstbau.) Die westpr. Landwirtschaftskammer will den von ihr veranstalteten Kursen über Haltbarmachung von Obst und Gemüse nun solche über Obst- und Gemüsebau folgen lassen. Herbst und Winter ist die gegebene Zeit, gründliche Vorbereitungen für die nächstjährige Bestellung des Gartens zu treffen. Die Obstbäume und Spaliere harren des Schnittes und der Düngung. Die Erträgnisse der Gärten sind in hohem Maße von deren richtiger Bewirtschaftung abhängig, deshalb werden die Gartenbesitzer gern diese Gelegenheit benutzen, um fachmännische Belehrung zu erhalten. Es sollen zweitägige Lehrgänge für Männer und Frauen an den folgenden Orten stattfinden: 1. Graudenz am 20. und 21. September; 2. Marienburg am 22. und 23. September; 3. Elbing am 27. und 28. September. Der erste Tag soll immer dem Gemüsebau und der zweite dem Obstbau gewidmet sein in der Weise, daß an den Vormittagen Vorträge und an den Nachmittagen praktische Vorführungen gehalten werden. Geplant ist außerdem noch ein Lehrgang vom 9. bis 14. Oktober in Oliva nur für weibliche Personen und ein Kursus über Baumschnitt in Zoppot. Die Leitung dieser Lehrgänge liegt wiederum in den bewährten Händen des Herrn Garteninspektors Evers-Zoppot. Nähere Auskunft erteilt die Landwirtschaftskammer in Danzig.

— (Über eine Viertelmillion Stiftungen für das Kaufmannserholungsheim in Ostdeutschland.) Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime (Ferienheime für Handel und Industrie) sind für die Errichtung eines Heimes in Ostdeutschland, das bekanntlich in Kahlberg errichtet werden soll, eine Reihe Stiftungen aus den Provinzen Ost- und Westpreußen zugegangen. Wir führen folgende an: Franz Komnick-Elbing 10 000 Mark, Gebr. Lublinsky-Elbing 10 000 Mark, Stadt Elbing 10 000 Mark, Herzfeld u. Victorius-Graudenz 10 000 Mark, S. J. Kiewe-Graudenz 10 000 Mark, Maschinenfabrik A. Ventzki, A.-G., Graudenz weitere 10 000 Mark, Jos. Ruhnau-Graudenz 10 000 Mark, Kommerzienrat Jakob Bieler-Schönau, Kreis Schwetz, 10 000 Mark, Danziger Privat-Aktienbank, Danzig 6000 Mark, Gustav Krawielitzki-Elbing 6000 Mark, Danziger Sparkassen-Aktienverein, Danzig 5000 Mark, M. Conitzer u. Söhne-Marienburg 5000 Mk., L. Wollenberg-Marienburg 5000 Mark, Hch. Aris-Pr. Holland 5000 Mark, Walter Mattern-Pr. Holland 5000 Mark, Kommerzienrat Otto Winkelhausen-Pr. Stargard weitere 5000 Mark, Brauerei Englisch Brunnen, Elbing 3000 Mark, „Danziger Neueste Nachrichten“, Gustav Fuchs u. Co.-Danzig, weitere 2000 Mark, Westpr. Zuckerraffinerie Otto Wanfried-Danzig 2000 Mark, Zuckerfabrik Culmsee 1000 Mark, Zuckerfabrik Dirschau 1000 Mark, Max Wilda-Neuteich 1000 Mark, S. Goldstein-Saalfeld 1000 Mark, Robert Schulz-Saalfeld 1000 Mark.

— (Vorsicht bei rumänischer Kleie!) Zahlreiche Schweine sind in der letzten Zeit eingegangen. In Treptow a. d. Tollense sollen über hundert Schweine eingegangen sein. Aus Landsberg und Küstrin wird gemeldet, daß in einigen Dörfern 70 und noch mehr Schweine getötet werden mußten, weil sie das Futter verweigerten. Der Versicherungsverein in Arnstadt veröffentlicht folgendes: „Die Mitglieder des Versicherungsvereins für verendete Schweine wurden dringend ersucht, die rumänische Kleie nicht zu verfüttern, da viele Schweine nach dem Genuß dieser Kleie verenden.“ Die Untersuchung über die Ursache der Erkrankungen der Tiere und die Bestandteile der rumänischen Kleie ist noch nicht beendet. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich um eine verbrecherische Handlung im Solde der Vierverbandsmächte handelt.

Aus dem Landkreise Thorn, 11. September. (Amtsstellvertretung.) Der Amtsvorsteher Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde, der erkrankt ist, wird vom Stellvertreter Heutling in Gostgau, der Amtsvorsteher Gutsbesitzer Tollik in Kielbasin, der verreist ist, wird bis etwa 25. d. Mts. vom Stellvertreter Rittergutsbesitzer von Kries-Friedenau vertreten.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden).

H. G. Das Gedicht „Thorner Opfertag“ ist in der Gesinnung lobenswert, in der Form aber noch mangelhaft, und dichterischer Gehalt fehlt ganz; es ist ein einfacher Bericht in Reimen. Ein falscher Reim ist: „Schärflein — Sein“, Verstöße gegen die Rechtschreibung: „geflakt“ (statt geflaggt) und „Schärflein“ (statt Scherflein).

Handgeld. Wenn der Vertrag mündlich abgeschlossen war, was bei Zahlung des Handgeldes zweifellos geschehen, so muß er eingehalten und die Forderung des Vermieters erfüllt werden. Die Bemerkung des Vermieters: „Sie brauchen ja nicht anzuziehen“ ist nicht von Gewicht, da damit nicht gesagt und wohl auch nicht gemeint war, daß auch die Miete nicht gezahlt zu werden brauche.

Kriegs-Allerlei.

Erfüllung einer Prophezeiung des Fürsten Bismarck.

Am 10. Januar 1885, als es noch keine U- und Tauchboote gab, sprach Fürst Bismarck im Reichstage die von hohem Sehergeiste zeugenden Worte: „Sollte Deutschland wirklich außerstande sein, eine Seemacht zu halten, die allen übrigen Mächten, außer England und Frankreich, gegenüber die See halten kann, letztern gegenüber sie auch halten wird **nach dem Geiste, den ich in unsern Seeleuten kenne,** entweder über der See **oder unter der See?“** — Wie herrlich haben sich im Weltkriege diese Worte des Unvergeßlichen nach 30 Jahren erfüllt!

Ein Paradedolch für den Kommandanten der „Möwe“.

Ein Prachtstück der Solinger Industrie, ein Paradedolch, ist dem Kommandanten der „Möwe“, **Grafen Dohna,** vom Solinger Sängerbund verehrt worden. Die aus feinstem Stahl geschmiedete Klinge ist kunstvoll ziseliert und enthält auf der einen Seite den Namenszug des Kommandanten der „Möwe“, Nikolaus zu Dohna, nebst der Widmung: „In großer Verehrung! Der Solinger Sängerbund 1916!“ und auf der andern Seite die Inschrift: „Zur Erinnerung an die Heldentaten der „Möwe“, die Überschrift: „S. M. H. „Möwe“ und darunter die buntfarbigen Schiffsflaggen. Im Hirschhorngriff ist das Familienwappen des Grafen Dohna eingeschnitzt. Die andern Offiziere der „Möwe“ erhielten je ein Taschenmesser in ähnlicher Ausführung mit dem Namenszug der Inhaber.

Fahnenträger Barrès.

In den denkwürdigen Augusttagen von 1914 hatte sich im ersten Rausch der Begeisterung Maurice Barrès, der wortreiche und schreibselige, vor patriotischer Begeisterung triefende Präsident der französischen Patriotenliga, zu dem übereilten Schritt hinreißen lassen, an den damaligen Kriegsminister Messimy mit der Bitte heranzutreten, ihn als Soldaten in die französische Armee einzureihen. Mit dieser Bitte, die der Gesinnung des Helden von der Feder alle Ehre machte, hatte es aber auch sein Bewenden; denn Herr Barrès trug durchaus kein Verlangen, für das Vaterland sein Blut zu vergießen, obgleich ihn der Kriegsminister in Anbetracht seiner hohen Stellung sofort zum Leutnant und Fahnenträger ernannt hatte. Der neuernannte Fahnenträger zog es vielmehr vor, statt nach der Front, nach den Pyrenäen zu gehen und sich dort eine Zeitlang von seiner heroischen Anwandlung zu erholen. Erst nachdem Gras über die Geschichte gewachsen war, tauchte Herr Barrès wieder in Paris auf, um zwar nicht mit dem Schwert, sondern mit der Feder gegen die Boches zu organisieren. Trug er auch die Fahne nicht in der Schlacht voraus, so rührte er dafür im „Echo de Paris“ umso eifriger die Trommel des Deutschenhasses, wobei er auch die Reklame für seine eigene liebwerte Persönlichkeit nicht vergaß.

Die Politik des Kellners.

Der Schauplatz der folgenden Szene, die ein hübsches ironisches Schlaglicht auf die Sucht der Franzosen wirft, für ihre Sache Freunde zu werben, ist die Terrasse eines **Pariser** Caféhauses, auf der sich zwischen einem eben eintretenden Gast und dem zu seiner Bedienung herbeieilenden Kellner das folgende Zwiegespräch entwickelt: Der Gast: „Nun, Freund, jetzt sind Sie wohl ganz zufrieden, nachdem Ihr Vaterland auf die Seite der Verbündeten getreten ist und Sie dadurch in die Lage kommen, an dem großen Kampf für Freiheit und Recht teilzunehmen?“ Der Kellner: „Mein Land? Welches Land meinen Sie?“ Der Gast: „Ja, waren Sie vorige Woche nicht noch Rumäne, und habe ich Ihnen nicht gerade deshalb besonders hohe Trinkgelder gegeben?“ Der Kellner: „Ja, ich bin Rumäne, ohne es zu sein, genau wie ich jetzt Spanier bin.“ Der Gast: „Was soll das heißen? Wechseln Sie denn Ihre Nationalität, wie man sein Hemd wechselt?“ Der Kellner: „Das nicht gerade, aber ich bin grundsätzlich neutral, und ich halte mehr als alle andern auf diese Neutralität, die mich instand setzt, in Frankreich reichlich Geld zu verdienen, während meine Landsleute sich an den verschiedenen Fronten totschießen lassen. Ich war vergangene Woche Rumäne, wie ich vor dem Kriege Belgier war, um von den ersten Tagen der Mobilisation an mich als Luxemburger zu bekennen. Da aber Luxemburg keine sonderlich freundliche Presse fand, so habe ich mich für Italien erklärt, was mich wiederum nötigte, am Tage, an dem auch dieses Land mobil machte, als Grieche aufzutreten. Damals erfreute sich Griechenland hier noch einer Gunst, die es seither, Gott sei es geklagt, verloren hat. Ich sah ein, daß es für mich am besten wäre, wenn ich Rumäne würde. Das bin ich denn auch seit einem Jahre, und Sie müssen zugeben, daß ich als Rumäne meine Schuldigkeit getan habe. Da es aber jetzt in Paris übel vermerkt werden dürfte, wenn ich, während die Meinigen ins Feld ziehen, ruhig in Paris bleibe, so war ich wohl oder übel genötigt, nach einem andern Vaterland Umschau zu halten. Wie lange ich Spanier bleiben werde, weiß ich nicht. Aber die Welt ist ja groß genug, und ich brauche garnicht in die Ferne zu schweifen. Die Schweiz und Holland würden mir gegebenenfalls gern Gastfreundschaft gewähren.“ Der Gast: „Aber schließlich müssen Sie doch irgend ein Vaterland haben.“ Der Kellner: „Selbstverständlich, das habe ich auch, aber ich werde mich schwer hüten, davon viel Aufhebens zu machen. Man wäre am Ende fähig, mich in ein Konzentrationslager zu stecken. Was wünschen der Herr zu nehmen?“

Italienische Raubgier.

In einer versteckten Ecke des „Corriere della Sera“ findet sich eine Notiz, die zu bezeichnend für die italienische Raubgier ist, als daß sie nicht Anspruch darauf haben sollte, niedriger gehängt zu werden. Begnügt sich danach Italien doch nicht damit, den Palazzo Venezia in Rom, den monumentalen Sitz der österreichisch-ungarischen Botschaft beim päpstlichen Stuhl, beschlagnahmt zu haben, sondern es will sich auch dessen innere Einrichtung aneignen. Nach einer Mitteilung der „Agenzia nazionale della Stampa“ hatte der spanische Gesandte beim Quirinal sich an die Vermögensverwaltung des Fürsten Chigi, des Besitzers des Palastes, in dem sich die Privatwohnung des österreichisch-ungarischen Botschafters beim Quirinal befand, mit dem Ersuchen gewandt, zu gestatten, daß die Möbel, die sich gegenwärtig im Palazzo Venezia befanden, nach dem Palazzo Chigi überführt würden. Die fürstlich chigische Verwaltung aber lehnte, offensichtlich im Einverständnis mit der italienischen Regierung, das Ersuchen des spanischen Gesandten mit der lächerlichen Begründung ab, daß der Mietsvertrag mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter, der im Mai nächsten Jahres abläuft, ausdrücklich bestimme, die Wohnung dürfe nicht zu Büro- oder Lagerzwecken benutzt werden.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord eines Neunzigjährigen.) Der 90 Jahre alte Rentner Samuel P. in Berlin, der bei seinem Schwiegersohn in der Invalidenstraße wohnte, wurde gestern in seinem Stübchen am Türpfosten erhängt aufgefunden. Er war seines Lebens müde und hat wiederholt Selbstmordgedanken geäußert.

(Acht Mark Trinkgeld — zu wenig!) In einer Berliner Weinwirtschaft (früher „Weinrestaurant“) spielte sich dieser Tage folgender amüsanter Vorfall ab: Dort erschien eine Gesellschaft Herren, die irgend eine Begebenheit feiern wollten, und hatten zum Schluß eine Rechnung von 112 M. zu begleichen. Dem Kellner wurden 120 M. hingelegt, mit dem Bemerken, daß es so stimme. Aber sie hatten die Rechnung ohne den Kell-

er gemacht, denn dieser meinte ganz trocken: Stimmt noch nicht, ich habe 10 Prozent der Zeche zu erhalten!“ Der Zahler steckte die acht M. seelenvergnügt ein und meinte: „Na, dann lassen Sie sich man die 10 Prozent der Zeche von Ihrem Arbeitgeber geben; ich bin überhaupt nicht verpflichtet, Ihnen auch nur einen Pfennig zu schenken!“ Der Herr Kellner machte darauf ein sehr dummes Gesicht und soll geschworen haben, nie wieder eine solche Berichtigung des dargebotenen Trinkgeldes vorzunehmen.

(2000 Mark Geldstrafe) erhielt von der Ferienstrafkammer in Berlin der Fuhrherr Silber, Besitzer einer Anzahl Pferdedroschken und Automobile. Er hatte in den letzten sechs Monaten eine große Menge von Gummischläuchen und Gummisäcken gekauft und aufgespeichert, ohne der Behörde davon Anzeige zu machen.

(Unschuldig verdächtigt.) In Schöneberg erregte im Dezember vorigen Jahres die Verhaftung des früheren Stadtsekretärs Georg Hahn, der Vorsitzer des freiwilligen Krankenpflegervereins war, allgemeines Aufsehen. Die Verhaftung erfolgte unter der Beschuldigung, daß Hahn Gelder, die zu wohltätigen Zwecken gespendet worden waren, dem Verein vom Roten Kreuz nicht ordnungsmäßig abgeliefert habe. Das eingeleitete Strafverfahren nahm einen sehr großen Umfang an, gestaltete sich aber für den Verdächtigten so günstig, daß er auf Antrag seines Rechtsbeistandes schon Anfang März dieses Jahres aus der Haft entlassen wurde. Nachdem eine sehr große Zahl von Zeugen gehört worden war, ist jetzt das Verfahren endgiltig eingestellt worden, da irgend eine Schuld des Angeklagten sich nicht hat erweisen lassen.

(König und Kind.) Im Anschluß an die Heimkehr der „Deutschland“ erzählt das „Bremer Tagebl.“ diese schöne Episode: Kapitän König war von den Herren der Presse in Essighaus herzlich gefeiert worden, und freundschaftlich mahnend drängten die Herren Lohmann und Heineken zum Aufbruch, nachdem zuguterletzt noch Autographensammler eine Unterschrift und amerikanische Journalisten ein paar Sonderworte über die Reise erhascht hatten. Da drängte sich durch das Gewühl ein kleines Ding mit einem großen Rosenstrauß und fragte mit stockenden Stimme: „Sind Sie Herr König?“ Das wetterharte Antlitz beugte sich herab: „Ja, der bin ich.“ „Dann . . . dann“ — das Backfischchen drückte dem Meergewaltigen seinen Strauß in die Hand — „sind Sie ein wirklicher König.“ Mir schien es, als wurde das Auge des Seebären feucht.

(Eisenbahnunfall.) Aus Breslau wird amtlich gemeldet: Am 9. September früh 7 Uhr 14 Minuten fuhr am Westende des Bahnhofs Neukirch bei Breslau der Eilgüterzug 6055 über das auf Halt stehende Hauptsignal dem ausfahrenden Güterzuge 7682 in die Flanke. Ein Zugbeamter wurde hierbei getötet. Drei Zugbeamte und ein Postbeamter sind leicht verletzt worden. Die Lokomotive des Zuges 6055 und zwanzig Güterwagen sind entgleist und hierdurch beide Hauptgleise gesperrt. Der Verkehr der Personenzüge wird durch Umsteigen aufrechterhalten. D-Züge und Güterzüge werden umgeleitet. Die Aufräumungsarbeiten zur Freilegung der Gleise werden mit allen Mitteln gefördert, sodaß die Wiederaufnahme zunächst des eingleisigen Betriebes voraussichtlich noch heute zu erwarten steht.

(Von Wilderer ermordet) wurde der fürstliche Förster Fischer im Walde bei Sigmaringen.

(Die Pest in Hull.) Aus Hull in Kopenhagen eintreffende Seeleute berichten nach dem „Lok.-Anz.“, das Auftreten der Pest in Hull habe unter der dortigen Bevölkerung einen panikartigen Schrecken verursacht. Trotz den von den Behörden angeordneten weitestgehenden Sicherheitsmaßnahmen hat sich die Pest weiter ausgebreitet. Auf alle einlaufenden Briefe werden die verschärften Quarantänebestimmungen angewendet. Man rechnet mit einer Einschränkung der dänischen Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach Hull, da die Ausladung der Waren infolge der getroffenen Quarantänebestimmungen bedeutende Verzögerung erleidet. Besondere Aufmerksamkeit wendet man der Ausrottung von Ratten zu, die als die gefährlichsten Pestträger bekannt sind.

(Unfall eines englischen Dampfers.) Aus London wird gemeldet: Der Dampfer „Monreal“ (8644 t) hatte in den Downs einen Zusammenstoß und erreichte Tilbury in sinkendem Zustand.

Satzung
des Fettversorgungsverbandes Thorn.

Gemäß § 18, Absatz 3 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 755), der Ausführungsanweisung vom 22. Juli 1916, der Grundsätze zur Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 und des § 1 der Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 21. August 1916 (Amtsblatt Seite 411) werden die Kommunalverbände Stadt- und Landkreis Thorn zu einem Fettversorgungsverbande Thorn zusammengeschlossen und für diesen folgende Satzung erlassen:

§ 1.

Die Gebiete der Kommunalverbände Stadt- und Landkreis Thorn werden zur einheitlichen Regelung und Durchführung aller auf die Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Speisefetten bezüglichen kriegswirtschaftlichen Anordnungen vereinigt.

Soweit in den gesetzlichen Vorschriften von Kreisen oder Kreiskommunalverbänden die Rede ist, tritt an deren Stelle der Fettversorgungsverband Thorn.

§ 2.

Die Angelegenheiten des Verbandes werden verwaltet von dem Verbandsausschuß, der aus dem Landrat des Landkreises Thorn und dem Oberbürgermeister der Stadt Thorn besteht. Die Geschäfte führt als Vorsitzender der Landrat des Landkreises Thorn.

Der Verbandsausschuß hat alle Angelegenheiten zu erledigen, die in den Verordnungen und Ausführungsbestimmungen dem Vorstande des Kommunalverbandes (Magistrat, Kreisausschuß) übertragen sind.

§ 3.

Dem Verbandsausschuß liegt insbesondere ob:
a) die Bereitstellung der zur Versorgung der Bevölkerung erforderlichen Milch- und Speisefettmengen;
b) die einheitliche Verbrauchsregelung.

§ 4.

Die Geschäftsstelle des Verbandsausschusses ist das Kreisverteilungsamt Thorn (Landratsamt).

§ 5.

Die Ausgaben des Fettversorgungsverbandes tragen der Stadt- und Landkreis je zur Hälfte, soweit sie nicht durch den Zwangsverband der Molkereien aufgebracht werden.

§ 6.

Die Anordnungen und Bekanntmachungen des Fettversorgungsverbandes erscheinen im Kreisblatte, in der Thorner Presse und in der Thorner Zeitung.

§ 7.

Diese Satzung tritt mit dem 11. September 1916 in Kraft.
Thorn den 6. September 1916.

Der Magistrat der Stadt Thorn.
Hasse. Stachowitz.

Thorn den 5. September 1916.

Der Kreisausschuß.
Kleemann. v. Kries. H. Günther.

Die vorstehende Satzung wird hiermit genehmigt.
Marienwerder den 9. September 1916.

Der Regierungspräsident.

Satzung
des Molkerei-Zwangsverbandes der Molkereien im Stadt- und Landkreise Thorn.

Auf Grund des § 15b der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September / 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607, S. 728) wird folgende Satzung für den Zwangsverband der Molkereien im Stadt- und Landkreise Thorn erlassen:

§ 1.

Mitglied des Zwangsverbandes ist jede Molkerei des Stadt- und Landkreises, d. h. jeder milchwirtschaftliche Betrieb, in dem im Tagesdurchschnitt mehr als 50 Liter verarbeitet werden. Als Verarbeitung gilt jede Entrahmung und Herstellung zu Butter, Käse oder sonstigem Milcherzeugnis einschließlich des neben Butter oder Rahmherstellung stattfindenden Verkaufs der Milch als Frischmilch, gleichgültig, ob die Verarbeitung mit Zentrifugen oder im Aufrahmungsverfahren erfolgt.

§ 2.

Mitglied des Zwangsverbandes können auch Verarbeitungsbetriebe von Milcherzeugnissen oder Sammel- und Kleinverkaufsstellen werden, ohne daß sie den Vorschriften des § 1 entsprechen. Sie haben den Antrag an den Ausschuß des Fettversorgungsverbandes Thorn zu stellen, der über ihre Zulassung entscheidet.

§ 3.

Die Angelegenheiten des Zwangsverbandes verwaltet ein Vorstand, der aus 5 Mitgliedern besteht und vom Ausschuß des Fettversorgungsverbandes Thorn ernannt werden.

Mitglieder des Zwangsverbandes haben den Weisungen des Vorstandes Folge zu leisten.

§ 4.

Die Aufgaben des Zwangsverbandes sind:
a) Ausführung der Aufträge des Fettversorgungsverbandes Thorn hinsichtlich der Versorgungsregelung der Bevölkerung mit Milch und Speisefetten;
b) Aufkauf, Aufbewahrung, Verarbeitung, Verkauf und Versand von Milch und Speisefetten;
c) Aufbringung der Geschäftsunkosten des Fettversorgungsverbandes Thorn und des Zwangsverbandes und Verteilung auf die Mitglieder des Zwangsverbandes nach dem Maßstabe der verarbeiteten Milch und Speisefette.

§ 5.

Der im § 4 zu c) genannte Beitrag zu den Geschäftsunkosten des Fettversorgungsverbandes Thorn wird von dem Ausschuß dieses Verbandes festgesetzt. Geschäftsstelle des Zwangsverbandes ist die Zentralmolkerei Thorn.

§ 6.

Diese Satzung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Thorn den 6. September 1916.

Der Ausschuß des Fettversorgungsverbandes Thorn.
gez. Hasse. gez. Kleemann.

Die vorstehende Satzung wird hiermit genehmigt.
Marienwerder den 9. September 1916.

Der Regierungs-Präsident.

Anordnung
für den Fettversorgungsverband Thorn (Stadt- und Landkreis Thorn) über die Regelung der Versorgung mit Speisefetten.

§ 1.

Auf Grund des § 16 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 755) wird bestimmt, daß Speisefette (Butter, Butterschmalz, Margarine, Kunstspeisefette, Schweineschmalz, Speisetalg und Speiseöle), die nicht in Molkereien hergestellt sind, nur an die vom Ausschuß des Fettversorgungsverbandes bestimmten Fettsammelstellen abgesetzt und von diesen erworben werden dürfen.

Jeder freie Verkauf von Speisefetten ist untersagt.

§ 2.

Die Ortsbehörden haben:
a) über die Zahl der Selbstfettversorger Listen zu führen, in denen bei Kuh- und Ziegenhaltern die Anzahl der Kühe und Ziegen zu vermerken ist;
b) die Fettmarken an die fettversorgungsberechtigten Personen zu verteilen. In der Stadt Thorn erfolgt die Verteilung durch das Städtische Verteilungsamt.

Alle Selbstfettversorger, sowie alle Personen, die von auswärts hinreichende Fettmengen beziehen (§ 22 der Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 21. August 1916, Amtsblatt Seite 411), erhalten keine Fettmarken.

Gasthäuser, Schank- und Speisewirtschaften, Kasinos, Privatmittagstische, sowie Bäckereien, Konditoreien, Kranken- und Pflegeanstalten erhalten Fettmarken entweder nach der Kopfzahl der von ihnen beherbergten Personen oder einen Anteil für die von ihnen versorgten Fremden.

§ 3.

Die Molkereien (sämtliche milchwirtschaftlichen Betriebe mit einer Verarbeitung von mehr als täglich 50 Liter Milch) haben hinsichtlich der Verwertung, Verarbeitung und Abgabe der Speisefette die Weisungen des Vorstandes des Zwangsverbandes der Molkereien zu befolgen.

Zum Aufkauf und zur Abnahme derjenigen Milch- und Speisefettmengen, deren Beschlagnahme nicht bereits angeordnet ist, werden im Gebiete des Fettversorgungsverbandes Thorn Fettsammelstellen eingerichtet, die ihrerseits mit Genehmigung des Verbandsausschusses berechtigt sind, Aufkäufer für Fette und Milch anzustellen.

Die Namen der Fettsammelstellen und der Aufkäufer werden vom Verbandsausschuß öffentlich bekannt gemacht.

§ 4.

Die Fettsammelstellen sind verpflichtet, sämtliche bei den Fett- oder Milcherzeugern bereitgehaltenen Fett- oder Milchmengen abzunehmen, sofern diese für den menschlichen Genuß verwendbar sind. Ist die Abnahme innerhalb einer vom Milch- oder Fetterzeuger gesetzten Frist, die mindestens 5 Tage betragen muß, nicht möglich, so ist dem Zwangsverbande der Molkereien (Sitz Zentralmolkerei Thorn) so rechtzeitig Anzeige zu erstatten, daß eine anderweite Abnahme innerhalb der Frist noch verfügt werden kann. Erforderlichenfalls trifft der Ausschuß des Fettversorgungsverbandes (Kreisverteilungsamt Thorn) endgültig Entscheidung.

§ 5.

Die Fettsammelstellen haben alle übernommenen Fette und Milchmengen den Lieferern zu bezahlen. Über den gesammelten Vorrat haben sie dem Zwangsverbande der Molkereien (Zentralmolkerei Thorn) zu den von diesem bestimmten Tagen Anzeige zu erstatten und dessen Weisungen über die Verwendung der Fette und der Milch unverzüglich auszuführen. Sie haben übersichtliche Listen zu führen, aus denen die Namen der Fett- und Milchlieferer, Tag der Lieferung, Art und Güte der Ware, der den Erzeugern bezahlte Preis, Tag der Anzeige an die Zentralmolkerei, Weisung über die Verwendung und die Zeit, deren Ausführung und der für die Waren erhaltene Preis zu ersehen sind.

§ 6.

Die Kleinverkaufsstellen (§ 18 der Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 21. August 1916, Amtsblatt Seite 411) werden durch öffentliche Bekanntmachung des Verbandsausschusses mitgeteilt. Sie erhalten, soweit sie nicht selbst Speisefette herstellen und zu deren Abgabe berechtigt sind, die Speisefette und Milch vom Vorstande des Zwangsverbandes der Molkereien zugewiesen, und zwar wöchentlich gegen Rücklieferung der Fettmarken in einer der Zahl der zurückgegebenen Fettmarken entsprechenden Menge. Die Zuteilung für den ersten Verteilungszeitraum geschieht auf Antrag in einer vom Verbandsausschuß (Kreisverteilungsamt) festgesetzten Menge.

§ 7.

Die auf je eine Fettmarke abzugebende Fettmenge wird wöchentlich vom Verbandsausschuß festgesetzt und durch Mitteilung an die Verkaufsstellen und Aushang in diesen bekannt gemacht.

Thorn den 7. September 1916.

Der Ausschuß des Fettversorgungsverbandes.
Hasse. Kleemann.

Bekanntmachung
der Sammelstellen und der Fettverkaufsstellen.

Als **Sammelstellen** für Milch und Butter (Speisefette) sind vorläufig bestimmt:
1. Zentralmolkerei Thorn,
2. Zentralmolkerei-Niederlage Podgorz,
3. Weier & Co., Dampfmolkerei Thorn,
4. " " " " Luben,
5. " " " " Wibsch,
6. Molkerei Gramtschen,
7. " Groß Bösendorf,
8. " Culmsee,
9. " Seglein,
10. " Staw,
11. " Lonzyn,
12. Gebrüder Rübner, Schmolln.

Als **Verkaufsstellen** für Butter (Speisefette) sind vorläufig bestimmt:
1. Die Zentralmolkerei Thorn und deren Niederlagen,
2. Die Molkerei Weier & Co., Thorn und deren Niederlagen,
3. Weichselbutterei Thorn,
4. Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Thorn
und folgende Kaufleute:
5. Dammann & Kordes, Thorn, Altstädtischer Markt,
6. J. G. Adolf, Thorn, Breitestraße,
7. Rutkiewicz, Thorn, Schuhmacherstraße,
8. Stoller, Thorn, Gerechtestraße,
9. Karl Seidel, Thorn, Friedrichstraße,
10. Ludwig, Thorn III, Schulstraße,
11. Jacubowski, Thorn, Gerberstraße,
12. Zentralmolkerei-Niederlage Podgorz,
13. Molkerei-Niederlage Weier & Co., Podgorz,
14. Molkerei Culmsee,
15. Hausfrauenverein Culmsee,
16. Molkerei Gramtschen,
17. " Groß Bösendorf,
18. " Seglein,
19. " Staw,
20. " Luben,
21. " Wibsch,
22. " Lonzyn,
23. Gebrüder Rübner, Schmolln.

Die Wahl der Einkaufsstelle ist jedem Fettmarkeninhaber freigestellt, es können also auch Bewohner des Landkreises Thorn ihren Bedarf in den Verkaufsstellen der Stadt Thorn eindecken

Thorn den 7. September 1916.

Ausschuß des Fettversorgungsverbandes.
Hasse. Kleemann.

Wo sind deutsche Festkriegsspiele??

Bekanntmachung.

Ausgebildete und unausgebildete wehrpflichtige Personen, die die rumänische Sprache in Wort und Schrift beherrschen, werden hiermit aufgefordert, sich **sofort** zwecks Einstellung als rumänische Dolmetscher beim Bezirkskommando zu melden.

Thorn den 8. September 1916.

Königl. Bezirkskommando.

Königl. Prss. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule
BROMBERG
Anmeldung 15.–31. März und 15.–30. Sept.
Auskunft gibt Direktor Prof. R. Koerdig

Honigpulver Apis zur Herstellung v. 4 Pfd. Kunsthonig, Beutel 30 Pfg. bei
Hugo Claass, Seglerstraße 22.

Bekanntmachung.

Die Stadtsparkasse

nimmt Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe und zwar:

5% Reichsanleihe	. . . . .	zu 98,00
" "	(Schuldbucheintragung)	" 97,80
und		
4½% Reichsschatzanweisungen	.	" 95,00

bis Donnerstag den 5. Oktober, mittags 1 Uhr, entgegen.

Thorn den 2. September 1916.

Die Stadtsparkasse.

Kreissparkasse Thorn

ist die

Zeichnungsstelle

für die

5. Kriegsanleihe.

Zeichnungsschluß: 5. Oktober 1916.

Zeichnungen

auf die

neuen Kriegsanleihen

nehmen wir spesenfrei vom 4. September bis 5. Oktober, mittags 1 Uhr, zu den Originalbedingungen entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Fernruf Nr. 174, 181. Breitestrasse 14.

Hüte

und Pelzgarnituren

werden sauber und billig modernisiert, sowie neu angefertigt.
Sämtliche Neuheiten am Lager.

Putzgeschäft **Minna Janke,**
Mellienstraße 86.



Dieser Ring,

echt Silber, 800 gestempelt,
nur 1.50 Mark.
Andere Muster 1.25 Mk. bis 3.50 Mk.
F. Steffelbauer, Breitestr. 46,
1 Treppe, am Altstädt. Markt.

Fliegenfänger

offeriert billigst
Hermann Dann Nachf.,
Inh.: Emil Willimczik.

Seife!

wirklich brauchbare, gute Ware. Verlangen Sie kostenfrei meine Preisliste.
Fr. Görts, Elberfeld, Langestr. 6.

Sofort lieferbar!

Gebrauchte, durchreparierte
8 HP Lanz-Lokomobile, 10 Atm., modernster Konstruktion, mit dazu gehörigem Lanz-Kasten, 60 Zoll. 8 Schlagleisten und Lanz'scher Selbstbinder-Strohpresse, schweres Modell, eventl. auch einzeln.
Hodam & Ressler,
Danzig T.

Ziegelsteine

und

Drainröhren

hat zu verkaufen
Dampfziegelei Alexandrowo,
Russisch-Polen.

Kohlenkörbe

und Reparaturen werden ausgeführt
Kleparski, Korbmacher,
Mellienstraße 108.

Damen- und Kinderhüte werden modernisiert.
Schwarze Damenformen zu haben, Federn zur Auswahl.
Bachestraße 16, 1 Trp.

Brillanten, altes Silber

kauft noch höchsten Preisen
F. Feibusch, Juwelier,
Brückenstraße 14, Telephon 381.

Lose

zur badischen Pferdelotterie, Ziehung am 14. September 1916. Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., hat noch abzug.
Gust. Ad. Schlee Nachf.,
Elisabethstr. 22 und Breitestr. 27.

Helft unseren Verwundeten!

Preußischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Ziehung vom 27. bis 30. September

im Ziehungssaale der königl. General-Lotterie-Direktion.

Planpreis des Loses 3 Mk. 30 Pf.

424 000 Lose und 15 997 Gewinne im Betrage von Mark

560000

Haupt-Gewinne: 100 000 Mark,
50 000 Mark,
25 000 Mark,

bar ohne Abzug zahlbar.

Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Lose zu 3 Mk. 30 Pf. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz,
Fernsprecher 842.

Seifen-Ersatz, feste Stücke,

Starke Waschkraft, für farbige Wäsche, für Körperreinigung.
Scheuerseife, guter Ersatz für reine Seife.
Postpaket 10 Pfd M. 5.—, Kiste, 200 St. M. 20.— } unfrankiert
Waschpulver-Ersatz, 10-Pfd.-Paket M. 5.— } geg. Nachn.
Ed. Jammer, Berlin-Wilmersdorf, Detmolderstr. 64.

Stellenangebote

Zur Vervollständigung zurückgebliebener Bücher suche ich einen firmen

Buchhalter.

Angebote an
G. Hirschfeld, Thorn,
Culmerstraße 6.

Ein Bäckergeselle

kann sofort eintreten.
Hugo Gehrz, Thorn-Mocker,
Lindenstraße 64.

Jungen Bäckergesellen

stellt sogleich ein
A. Burdecki, Bäckermeister,
Coppernikusstraße 21.

Geübten, militärfreien

Packer

stellen von sofort ein
Ruchniewicz & Co., Honigkuchenfabr.,
Lindenstraße 36.

1 Hausmann

zur Hausbereinigung gegen freie Wohnung sucht zum 1. Oktober
A. Stephan, Bachestraße 2.

Zu Zaunabbruchsarbeiten suchen wir

einige Arbeiter.

„Olex", Petroleum-Gesellschaft,
Tankanlage Thorn-Mocker.

Einen ordentlichen

Laufburschen

stellt ein
Baumaterialien- und Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.,
Mellienstraße 8.

Laufbursche

kann sich melden **Hugo Claass.**

Buchhalterin

zum 1. 10. 16 gesucht.
Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
G. Soppart, Baugeschäft,
Thorn.

Schneiderin,

welche selbständig arbeiten kann, wird gesucht. Mellienstr. 56, part., rechts.

Junges Mädchen,

Schneiderin, zum Plätten der Reinigungs- und Farbstücke sofort gesucht.
„Edelweiss",
Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Aufwartemädchen gesucht.
Schulstraße 16, part.

Ich habe meine

Zahnpraxis

wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Sprechstunden 9—1 Uhr,
3—6 "
Sonntags 11—1 "

Arthur Heinrich,
Dentist.

Fernsprecher 836. *Elisabethstr. 6.*

Die umfangreiche Abteilung

Gardinen
Teppiche
Vorhänge
Bettdecken

ist mit Neuheiten in allen Preislagen reich ausgestattet.

Ohne Bezugsschein.

Leinenhaus

M. Chlebowski,

Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

Achtung!

Teile ergebenst mit, daß ich in meiner Wäscherei **keine Kriegsware**, sondern **nur allerbeste, hoch fetthaltige Seife und Seifenpulver**, genau wie vor dem Kriege, verwende, also allermildeste und schonendste Behandlung der Wäsche garantiert ist. Jede Hausfrau wird dieses zu schätzen wissen. **Garantiert ohne Chlor oder andere Schärfen.** Kostenlose Abholung und Zustellung der Wäsche.

Wäscherei „Frauenlob", Inh.: Max Palm,
Friedrichstraße 7. — Fernsprecher 435.

Fernleucht-Taschenlampen

— D. R. G. M. —

45 Meter weit leuchtend. 45

Alleinvertrieb:
Technisches Geschäft, Seglerstr. 31.

Suche zum 1. oder 15. Oktober zu einem kleinen Mädchen für die Nachmittagsstunden ein gebildetes, junges, kinderliebes

Fräulein

zum Beaufsichtigen der Schularbeiten, Spielen, Spazierengehen und kleinen häuslichen Arbeiten.
Frau Eugenie Thomas,
Breitestraße 26, 3.

Fräulein,

die das Frisieren erlernen will, kann sich melden bei **Kissau**, Breitestr. 5.

Aeltere, anständige Frau

zu kleinem Kinde gesucht.
Frau L. Wahrburg, Sulkau.

Ein ordentliches, in der Küche nicht unerfahrenes

Mädchen

wird zum 15. Oktober für kinderlosen Haushalt gesucht. Mellienstr. 96, part.

Arbeitsmädchen stellt sofort ein
„Edelweiss",
Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Schulfreie

Mädchen

finden Beschäftigung.
Oskar Klammer, Brombergerstr. 84.

Aufwärterin

kann sich melden
Anker-Drogerie, Elisabethstr. 12/14.

Kindermädchen

für nachmittags sucht
Kissau, Breitestraße 5.

Aufwärterin

für die Morgenstunden von alleinstehender Dame v. gleich gesucht. Gerberstr. 29, 1.
Meldungen von 10—11 Uhr vormittags und 5—6 Uhr nachm., daselbst.

Ehrliche, saubere

Aufwärterin

sofort gesucht. Breitestraße 33, 2.

Saubere, ehrliche Aufwärterin

für die Morgenstunden gesucht. Meldungen von 3—7 Uhr nachmittags
Schillerstraße 4, 1 Tr.

Aufwärterin

sofort gesucht. Schloßstraße 9, Geschäft.

Aufwärterin gesucht.
Mellienstraße 61, 1 Trp.

Aufwartemädchen für den Vorm. sofort gesucht. Mellienstr. 59, 1, l.

Zu verkaufen

Herrenkleider, fast neue, sowie Gaskocher zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

2 neue Bettgestelle

mit Patent-Matratzen zu verkaufen.
Graudenzerstraße 81, im Laden.

Wo sind deutsche Festkriegsspiele??

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle **Baderstraße 26, Telephon 927.**
Geschäftsstunden täglich von 4—7 Uhr.
Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendaselbst.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Brombergerstr. 74, 2, 6 Zim.	1400	sof.
Bismarckstr. 1, 3.	1300	
Brombergerstr. 37, part., 5 Zim.,	1300	1.10.
Gerberstr. 33/35, 3, 6 Zim.	1200	1.10.
Breitestr. 34, 1., 5 Zimmer,	1100	
Bachestr. 9, 2, 7 Zim.	1000	1.10.
Albrechtstr. 4, 2, 5 Zim., Bad 2c.	950	sof.
Schulstr. 20, 2, 5 Zim. m. Zubehör	800	sof.
Parkstr. 18, 3, 5 Zim., Zubehör	800	1.10.
Schulstr. 16, 1, 4 Zimmer	800	1.10.
Albrechtstr. 4, 3, 4 Zim., Bad, 2c.	725	sof.
Breitestr. 34, 3, 5 Zim., Balkon	700	1.10.
Schulstr. 22, 2, 5 Zim.	700	
Coppernikusstr. 22, 3, 5 Zimmer, evtl. Bad	700	1.10.
Schulstr. 16, 3, 2 Zimmer	276	sof.
Brückenstr. 8. 2 Zimmer	240	1.10.
Hohestr. 1, Keller	180	sof.
Talstr. 24, part., 6 Zimmer, Zubeh., Bad, Gärtchen, auf Wunsch Pferdestall und Remise.		1.10.
Mellienstr. 126, 1, 5 Zim., Pferdestall und Remise.		1.10.
Araberstr. 3, 1, 3 Zimmer.		1.10.
Fischerstr. 36, 2, 7 Zimmer.		1.10.
Mellienstr. 109, 1, 5—6 Zimmer.		sof.
Mellienstr. 131, Wohnung mit Laden und Lagerraum.		sof.
Mellienstr. 30, 3, 6—7 Zimmer.		1.10.
Strobandstr. 15, Bäckerei, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet.		1.10.
Kapellenstr. 36, 1, 1 Zim., Küche		sof.

Solides Fahrrad

billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Arbeitspferd

zu verkaufen.
M. Bartel, Baugeschäft,
Waldstraße 43.

9 und 12 Wochen alte



Ferkel

stehen zum Verkauf in Stewken Nr. 18.
Frau Mielke, Wirtin.

Belgische Riesen-Kaninchen

zur Zucht billig zu verkaufen.
Angebote unter **F. 1731** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einen Viehwagen, sowie Spazierwagen

verkauft **Olbeter**, Podgorz.

Ein Boot

zu verkaufen. Fischerstraße 13.

Rüster-Rundholz

und eichene Deichselstangen zu verkaufen.
Gerstenstraße 9.

Wohnungsangebote.

Wohnungen:

Gerechtestr. 8/10, 3. Etage, 6 Zim.,
Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zim.,
Parkstr. 31, 4. Stockwerk, 3 Zim.,
Parkstr. 29, 1. Etage, 4 Zimmer, mit reichl. Zubehör, Gas- und elektrischer Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Eine schöne

4–6-Zimmerwohnung,

herrliche Lage, Nähe des Stadtparks, evtl. mit Pferdestall und Burschenstube zu vermieten. Näheres daselbst bei
Fanslau, Schmiedebergstr. 1.

Herrschaftl. Wohnung, 4–6 Zim.,
Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten. Mellienstraße 90.

Schöne 2-Zimmerwohnung

von sofort oder später zu vermieten.
Waldstraße 31.

3-Zimmerwohnung,

Entree, Küche und Zubehör, vom 1. 10. 16 zu vermieten Bergstraße 48.

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen**, Ziehung am 3. und 4. November, 6633 Gewinne im Gesamtbetrage von 200 000 Mark, Hauptgewinn 75 000 Mark, zu 3 Mark, sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.